

**Pressemappe zu den Ausgrabungen auf dem Weinberg
bei Groß Fredenwalde, Gemeinde Gerswalde 2013-2016**

	Seite:
Mitteilung der Universität Greifswald von 2013	2
Bericht Berliner Zeitung vom 20.07.14	3
Mitteilung Webside Anthropologie Jungklaus 2014	6
Bericht Nordkurier 07.09.14	7
Bericht Sächsische Zeitung 17.07.14	9
Bericht Online Portal „Denken macht frei“ 17.07.14	10
Bericht Märkische Oderzeitung 17.07.14	11
Bericht Spiegel Online 17.07.14	12
Bericht Templiner Zeitung (Uckermark Kurier) 12.02.16	13
Bericht Uckermark Kurier 11.02.16	14
Bericht Neues Deutschland 08.02.16	16
Bericht Online Portal News.de 02.16	17
Bericht Focus.de vom 12.02.16	18
Bericht Zeit online vom 11.02.16	19
Bericht Deutschlandradio Kultur vom 11.02.16	21
Bericht RTLNEXT vom 11.02.16	22
Bericht Süddeutsche Zeitung vom 11.02.16	23
Bericht Schwäbische Zeitung vom 11.02.16	24
Bericht Berliner Morgenpost vom 12.02.16	25
Bericht Online Portal Das Schema 13.02.16	29
Bericht N-TV.de vom 11.02.16	30
Bericht Geschichtsforum 19.02.16	32
Bericht Lausitzer Rundschau 17.07.14	33
Bericht Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin 11.02.16	34
Bericht Lübecker Nachrichten 11.02.16	36
Bericht Online Portal Scinexx 17.02.16	37
Bericht Galileo TV 02.16	40
Ankündigung Vortrag Terberger Archäologisches Landesmuseum 03.06.15	42
Bericht Südwestpresse 12.02.16	43
Bericht Inforadio Berlin-Brandenburg 11.02.16	45
Bericht Tagesspiegel vom 13.02.16	46
Bericht rbb-online vom 11.02.16	48
Bericht Archäologie Online 11.02.16	50
Pressemitteilung Brandenburgisches Museum für Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 11.02.16	52
National Geographic 2016/02	53
UM-Kurier 26.04.2015	57



Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald

Philosophische Fakultät



Wegweiser für: [Studieninteressierte](#) | [Studierende](#) | [Mitarbeitende](#)

[Lehrstühle/Arbeitsbereiche](#) > [Ur- und Frühgeschichte](#) > [Projekte](#) > [Groß Fredenwalde](#)

Zum Historischen Institut

Ur- und Frühgeschichte

[Aktuelles](#)

[Personal](#)

Projekte

[Tollensetal](#)

[Dabki](#)

Groß Fredenwalde

[Seulberg](#)

[Russische Waldzone](#)

[Silberschatz Anklam](#)

[Einbaumprojekt](#)

[Schwerinsburg](#)

[Sammlung](#)

[Bibliothek](#)

[Exkursionen](#)

Alte Geschichte

Klassische Philologie

Allgemeine Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften

Mittelalterliche Geschichte/Hansegeschichte

Allgemeine Geschichte der Neuzeit

Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit

Nordische Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Fachdidaktik

Emeriti

Inschriften

Mesolithische Bestattung Groß Fredenwalde



Ausgrabung auf dem Weinberg bei Groß Fredenwalde (Foto: A. Kotula).



Das Sediment wurde gesiebt, um auch kleinste Fundstücke aufzuspüren (Foto: A. Kotula).

Die Mehrfachbestattung von Groß Fredenwalde (Lkr. Uckermark) ist wohl das bedeutendste mittelsteinzeitliche Grab Norddeutschlands. Hier hat die Universität Greifswald in Kooperation mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege unter der Leitung von Andreas Kotula M.A. eine Nachuntersuchung durchgeführt.

Zufällig war die Bestattung 1962 bei Erdarbeiten für ein Gerüst angeschnitten worden und wenig sorgfältig geborgen worden. Die Nachgrabungen in der alten Baugrube hat sich gelohnt: auf wenigen Quadratmetern konnten zahlreiche Knochenfragmente geborgen werden, die u. a. für moderne paläogenetische Untersuchungen genutzt werden sollen. Auch die nass-kalte Oktoberwitterung konnte die unermüdlichen Mitarbeiter Paul Hirschberg, Anne Kotula, Matthias Sühl und Eirik Triebler nicht abhalten und ihre Bemühungen wurden u. a. durch 8000 Jahre alte Schmuckstücke belohnt.

Projektleiter

Prof. Dr. T. Terberger (Universität Greifswald)

Kooperationspartner

Prof. Dr. F. Schopper (Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum)

Mitarbeiter

Andreas Kotula M.A. (Universität Greifswald)

Grabungsteilnehmer

Paul Hirschberg, Anne Kotula, Matthias Sühl, Eirik Triebler, Daniel Neumann, Susanne Nagel

Letzte Änderung: 26.08.2013 10:41 Verantwortlich: [Historisches Institut](#)

SUCHE

Suchbegriff

[erweiterte Suche](#)

KONTAKT

Beate Heß
Sekretärin

Hans-Fallada-Str. 1

17487 Greifswald

Tel.: +49 (0)3834 86-3241

Fax: +49 (0)3834 86-3242

hess@uni-greifswald.de

TIPP

Aktuelles

Saisonbeginn im Tollensetal

Spitzenforschung in guter Atmosphäre – Internationaler Workshop in Greifswald

Erfolgreich nachgeschaut: 8000 Jahre alte Schmuckstücke in Groß Fredenwalde

TerraX im Tollensetal



Berliner Zeitung > Berlin > 8000 Jahre alte Überreste gefunden: Urlaub am Steinzeitgrab

8000 Jahre alte Überreste gefunden Urlaub am Steinzeitgrab

Von Katrin Bischoff | p 20.07.14, 17:45 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Arbeit mit viel Geduld: Thomas Terberger (l.) und Steinzeitarchäologe Andreas Kotula legen die nächsten Knochen frei.
Foto: DPA/Oliver Mehlis

Groß Fredenwalde - Ein halber Schädel ragt aus dem Boden einer etwa vier Quadratmeter großen Grube. Auch einige Rippen sind zu sehen, ebenso wie ein Handknochen und ein Teil des Beckens. Es sind gut erhaltene Überreste eines Menschen. Der Laie erkennt nicht viel mehr als menschliche Knochen in der Erde. Doch für die drei Archäologen und die eine Anthropologin, die an diesem Wochenende hier arbeiten, ist das Grab auf dem Weinberg des Uckermark-Dörfchens Groß Fredenwalde eine Sensation. Hier, auf dem unbewaldeten Gipfel des Hügels, befindet sich die bisher älteste Begräbnisstätte Norddeutschlands.

Die älteste Bestattung, die bisher auf deutschem Gebiet nachgewiesen werden konnte, fand im heutigen Bayern statt. 1913 grub man in der Klausenhöhle im Altmühltal ein komplettes männliches Skelett aus. Später konnte das Alter der Knochen auf 20000 Jahre datiert werden.

In der Grube legt Thomas Terberger bei über 30 Grad im Schatten mit dem Pinsel beinahe zärtlich Stück für Stück des in etwa einem Meter Tiefe liegenden Skeletts frei. „Es ist vermutlich mindestens 8 000 Jahre alt“, sagt Terberger, Professor für Vor- und Frühgeschichte und Experte für die Alt- und Mittelsteinzeit in einer kurzen

[Berliner Zeitung](#)
[Tweets von @BLZonline](#)


Berliner Zeitung

FOLLOW

Das Doppelgrab von Oberkassel wurde ein Jahr später im heutigen Bonner Stadtteil Oberkassel entdeckt – bei Steinbrucharbeiten. Gefunden wurden die Skelette eines etwa 50 Jahre alten Mannes, einer 20- bis 25-jährigen Frau und die Überreste eines Hundes sowie bearbeitete Tierknochen. Die Skelette sind etwa 14000 Jahre alt. Damit konnte die zweitältesten Bestattungen in Deutschland nachgewiesen werden.

Pinselfpause. „Wir haben es hier offenbar mit einem Ur-Brandenburger zu tun.“

Terberger, eigentlich angestellt beim niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege, hat extra Urlaub genommen, um bei der Ausgrabung an diesen heißen Tagen dabei zu sein. Er hatte das von der Deutschen Forschungsgesellschaft finanzierte Projekt bereits geleitet, als er noch an der

Universität Greifswald war. „Das hier ist das bisher älteste Grab Norddeutschlands“, sagt er, richtet sich auf und zeigt mit dem Pinsel auf den Schädel. „So einen Fund erlebt ein Forscher, wenn überhaupt, nur einmal im Leben. Und dafür pinsele ich schon mal tagelang. Auch bei diesen Temperaturen“, sagt er und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Dann beugt sich der 54-Jährige wieder zu den Knochen am Boden und arbeitet mit stoischer Ruhe sorgfältig weiter.

Tod mit 25 Jahren

Seine Kollegin Bettina Jungklaus nimmt die ersten sichtbaren Knochen eingehend in Augenschein. „Es handelt sich um eine Frau“, sagt die Anthropologin dann mit geübtem Blick. „Sie war etwa 25 Jahre alt.“ Die Wachstumsfugen am Beckenknochen verraten ihr das ungefähre Alter. Wie groß der Mensch war, dessen Überreste die Forscher auf dem Weinberg entdeckt haben, dazu will sich Bettina Jungklaus noch nicht äußern. „Dazu benötige ich erst einige Langknochen“, erklärt die 48-Jährige. Und die hat das neben einem Feldweg gelegene Grab bisher noch nicht hergegeben.

Der älteste Friedhof Norddeutschlands

Im kleinen brandenburgischen Dörfchen Groß Fredenwalde den ältesten Friedhof Norddeutschlands entdeckt. Thomas Terberger, Professor für Vor- und Frühgeschichte und Experte für die Alt- und Mittelsteinzeit, ist von dem Fund begeistert

„Dass es sich um einen Menschen aus der Mittelsteinzeit handelt, davon zeugen die Grabbeigaben“, erklärt Terberger. Die Flintklingen aus Feuerstein, die die Forscher gleich neben dem Schädel gefunden haben, seien typisch für die Mittelsteinzeit. Und auch die Schmuckanhänger aus Tierzähnen. Außerdem sei neben dem Grab noch eine Feuerstelle im Bodenprofil erkennbar. Alles Zeichen eines Bestattungsrituals. Die beerdigte Frau gehörte laut Terberger offenbar noch zu den nichtsesshaften Jägern, Sammlern und Fischern, die sich in der uckermärkischen Umgebung sehr wohlgefühlt hätten. „Hier gab es Wälder und viele Seen zum Jagen und Fischen“, sagt der Professor.

Eher zufällig sind die Forscher auf diese Ur-Brandenburgerin, die nun freigelegt wird, gestoßen. Der Ursprung der Ausgrabungen liegt bereits über ein halbes Jahrhundert zurück. Im Jahr 1962 sollte auf dem Fredenwalder Weinberg ein Signalmast aufgestellt werden. Als die Bauarbeiter dafür eine Grube aushoben, stießen sie auf menschliche Knochen und alarmierten die

Polizei. Die Kriminalisten winkten schnell ab – die Knochen gehörten nach ihrer Einschätzung nicht nur zu einem Menschen, und sie waren viel zu alt, um noch zu einem Kriminalfall zu werden.

„Damals wurden die Knochen in einen Sack gesteckt, sie landeten im Naturkundemuseum in Berlin“, erzählt Bettina Jungklaus. Niemand habe sich so recht um die sterblichen Überreste gekümmert. Man sei davon ausgegangen, dass es sich um Knochen aus einem jungsteinzeitlichen Grab handeln würde.

Drei Erwachsene, drei Kinder

Erst nach der Wende schaute man genauer nach. Dabei stellten die Forscher fest, dass die Knochen zu zwei Männern und einer Frau sowie drei Kindern gehörten. Eine Nachuntersuchung zur Bestimmung des Alters im vorigen Jahr ließ die Experten der Landesämter für Archäologie in Brandenburg und Niedersachsen aufhorchen: die Skelette stammten aus der Zeit um 6000 vor Christi. „Wir haben dann das Grab noch einmal geöffnet, in dem die Knochen vor mehr als 50 Jahren gefunden wurden“, erzählt Thomas Terberger. Dabei habe man noch zahlreiche Tierzahnanhänger gefunden. Und letztlich auch das neue Grab, in dem vor 8000 Jahren die tote junge Frau beerdigt wurde.

Von dem Knochenfund erhoffen sich die Wissenschaftler neue Erkenntnisse über das Zusammenleben der Jäger und Sammler mit den dann einwandernden Bauern. Zudem könnten die Reste der Feuerstelle Aufschluss darüber geben, was für Wälder einst in der Umgebung standen.

Für Thomas Terberger und sein Team ist nach dem Freilegen des Skeletts die Arbeit auf dem Weinberg erst einmal beendet, auch wenn in dem uckermärkischen Boden noch weitere Knochen vermutet werden. „Vielleicht geht die Arbeit hier ja irgendwann einmal weiter“, sagt Terberger. Bis dahin aber seien die Knochen in der Erde am besten aufgehoben.

Kommentare

Bitte Javascript einschalten um [Kommentare](#) anzuzeigen.



Ist das Helfen via Internet sinnvoll?

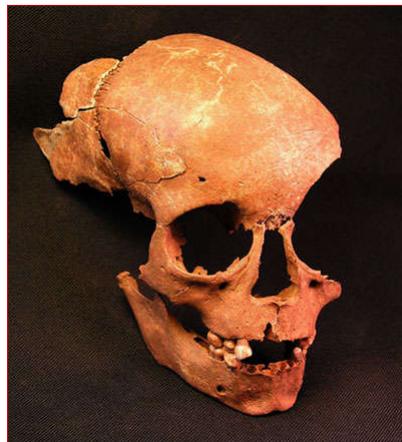
Mesolithische Mehrfachbestattung von Groß Fredenwalde (Mecklenburg-Vorpommern)

Im September 1962 wurde als Zufallsfund eine Mehrfachbestattung entdeckt, die nach einer Datierung im Jahr 1992 als mesolithisch erkannt wurde. Mit einem Alter von 6660-6370 cal BC gehört das Grab ins ältere Atlantikum. Da die Fundumstände und die Bergung der Knochen nicht den fachlichen Anforderungen entsprachen, gibt es keine Dokumentation der Grablage. Auch herrschte Unklarheit darüber, wie viele Individuen genau dort bestattet waren, da eine detaillierte anthropologische Untersuchung bisher nicht durchgeführt wurde.

Anhand der nun erfolgten Bearbeitung der Skelettreste können sechs Individuen rekonstruiert werden: zwei Männer im Alter von 30-39 bzw. 40-49 Jahren von etwa 161 cm Körperhöhe, des Weiteren eine 40-49 Jahre alte Frau von 152 cm Körperhöhe. Zudem sind drei Kinder nachweisbar: eines im Alter von 3-4 Jahren, eines von 4-5 Jahren und ein weiteres von 7-8 Jahren. Die Knochen sind teilweise intensiv rot verfärbt. Das Vorkommen von Nahtknochen bei allen Individuen deutet auf eine Verwandtschaft hin. Die Krankheitsbelastung ist sehr niedrig, zwei Fälle von Mangelernährung sind nachweisbar. Das Fehlen kariöser Zähne lässt eine überwiegend proteinreiche Nahrung vermuten. Hinweise auf Gewalteinwirkungen, die möglicherweise zum Tod der Individuen führten, konnten nicht gefunden werden.



Schädel der 40-49 Jahre alten Frau



Schädelfragment des 3-4 Jahre alten Kindes

Kästchen ausblenden
Einstellungen
nach 15 Sekunden verwerfen
Unten rechts anzeigen
Suchvorgang...
0

Sensationeller Fund

Ältester Schädel eines Uckermärkers entdeckt

GROSS FREDENWALDE · 07.09.2014

Im uckermärkischen Großen Fredenwalde haben Archäologen weitere spektakuläre Funde aus einem Grabungsfeld auf dem Weinberg, der höchsten Erhebung in diesem Endmoränenzug, geborgen.



Sigrid Werner 

Der Schädel gehörte einem jungen Mann von 24 bis 30 Jahren und einer Größe von 1,56 Meter. Warum seine Knochen im Grab unzusammenhängend durcheinander gewürfelt waren, müssen die Wissenschaftler erst noch herausfinden.

Bereits zum vierten Mal wurde jetzt, im September, im uckermärkischen Groß Fredenwalde auf dem 111 Meter hohen Weinberg nach einem Schatz besonderer Art gegraben. Archäologen um den Hannoveraner Prof. Dr. Thomas Terberger legten in einem mittelsteinzeitlichen zwei mal drei Meter großen Bestattungsfeld an exponiertem Stelle in der eiszeitlich geprägten Landschaft erneut menschliche Skeletteile frei. Bereits 1962 war es dort zu Knochenfunden gekommen, die zunächst der Jungsteinzeit zugerechnet wurden. In den 90er Jahren konnten sie dank verbesserter technischer Möglichkeiten mit der sogenannten

C-14-Methode noch zurückdatiert werden. Damals stellte sich heraus, dass die Funde aus Groß Fredenwalde schon 8000 Jahre alt sein dürften.

Nachgrabungen von Andreas Kotula (Greifswald) und Anthropologin Dr. Bettina Jungklaus bestätigten das. Jetzt, im September 2014, wurde ein weiterer Befund gesichert. Die Archäologen präsentierten der Öffentlichkeit erstmals einen gerade ausgegrabenen Schädel, der ebenfalls 8000 Jahre alt sein dürfte. Er gehörte vermutlich einem Mann von 24 bis 30 Jahren. Damit mehren sich die Indizien, dass die Forscher auf mittelsteinzeitlichen Ureinwohner Norddeutschlands gestoßen sind, die Jäger und Sammler waren, die nicht von den aus dem Orient eingewanderten Bauern abstammten.

Kästchen ausblenden
Einstellungen
nach 15 Sekunden verwerfen
Unten rechts anzeigen
Brightcove
Criteo
emetriq
Facebook Connect
Google AdServices
Google Analytics
Google Tag Manager
INFOnline
Nugg.Ad
Plista
Yieldlab
Tracker
11

sz-immo (http://www.sz-immo.de)	sz-motor (http://www.sz-motor.de)	sz-jobs (http://www.sz-jobs.de)
sz-trauer (http://www.sz-trauer.de)	sz-reisen (http://www.sz-reisen.de)	sz-pinnwand (http://www.sz-pinnwand.de)
sz-ticketservice (http://www.sz-ticketservice.de)	EditionSZ (http://www.EditionSZ.de)	

Kästchen ausblenden
Einstellungen
nach 15 Sekunden
verwerfen
Unten rechts anzeigen
DoubleClick
INFOline
Ligatus
Nugg.Ad
Tracker
4

Sächsische Zeitung ^{*}

SZ-ONLINE.DE

- [Nachrichten \(/nachrichten/\)](#)
 [Sachsen \(/sachsen/\)](#)
 [Ratgeber \(/ratgeber/\)](#)
 [Video \(/video/\)](#)
[Wetter \(<http://wetter.sz-online.de/sz/sachsen0.html>\)](#)
 [Abo \(<http://www.abo-sz.de>\)](#)
 [Shop \(<http://www.editionsz.de/>\)](#)
[Anzeigen \(<https://webanzeigen.sz-online.de/webanz>\)](#)
 [Spiele \(/unterhaltung/spiele\)](#)
 [Sparkasse](#)

[Start](#) > [Nachrichten](#) > [Wissen](#) > [Uralt-Grab in Brandenburg entdeckt](#)

(http://ad.de.doubleclick.net/jump/P4444.sz-online.de_de/Nachrichten;nchrt=33;sz=770x250;kw=:tile=2;ord=123456789?)

Donnerstag, 17.07.2014

(http://ad.de.doubleclick.net/jump/P4444.sz-online.de_de/Nachrichten;nchrt=33;sz=300x250;kw=:tile=4;ord=123456789?)

Uralt-Grab in Brandenburg entdeckt



Die Ausgrabungsstätte auf einem Weinberg nahe Groß Fredenwalde.

© T. Kersting/Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg

Groß Fredenwalde. In der Uckermark in Brandenburg ist eine etwa 8.000 Jahre alte Begräbnisstätte aus der Mittelsteinzeit entdeckt worden. „Es ist vermutlich die älteste in Norddeutschland“, sagte die beteiligte Anthropologin Bettina Jungklaus am Donnerstag auf Anfrage. Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums ist sie vor Ort

bei den Ausgrabungen und sichert die freigelegten menschlichen Überreste für weitere Untersuchungen. „Gefunden wurden die Knochenteile einer vermutlich erwachsenen Frau“, sagte Jungklaus. Erwartet werden neue Erkenntnisse zum Zusammenleben von Jägern und Bauern. (dpa)

[zur Startseite](#) ▶

[Drucken \(/nachrichten/wissen/uralt-grab-in-brandenburg-entdeckt-2884418.html?bPrint=true\)](#)

[Empfehlen](#) | [Ihre Mitteilung an uns](#)

Leser-Kommentare

Insgesamt 0 Kommentare

Kommentare können für diesen Artikel nicht mehr erfasst werden.

[Auf Facebook teilen](#) ▶

[Auf Google+ teilen](#) ▶

[Auf Twitter teilen](#) ▶

[Ihre Mitteilung an uns](#)

Schlagzeilen aus Sachsen

3. Fußball-Liga: Aue bleibt auf Aufstiegskurs (<http://www.sz-online.de/sachsen/aue-bleibt-auf-aufstiegskurs-3368024.html>)

Dresden: Andrang bei Komparsen-Casting (<http://www.sz-online.de/sachsen/dresden/andrang-bei-komparsen-casting-3368005.html>)

Pegida: Islamgegner blockieren einstige Grenzübergänge (<http://www.sz-online.de/sachsen/pegida-blockiert-einstige-grenzuebergaenge-3368010.html>)

Chemnitz: Tillich kritisiert Abrisspläne für Eisenbahnbrücke (<http://www.sz-online.de/sachsen/tillich-kritisiert-abrissplaene-fuer-chemnitzviadukt-3367994.html>)

Königshain: Fahrrad kollidiert mit Moped - drei Verletzte (<http://www.sz-online.de/sachsen/fahrrad-kollidiert-mit-moped-drei-verletzte-3367997.html>)

Dritter Versuch: Sorbenstiftung will Stiftungsdirektor benennen (<http://www.sz-online.de/sachsen/sorbenstiftung-will-stiftungsdirektor-benennen-3367996.html>)

Weiterbildung: „Unternehmen für Toleranz“ ausgezeichnet (<http://www.sz-online.de/sachsen/unternehmen-fuer-toleranz-ausgezeichnet-3367995.html>)

DLRG: Rettungsschwimmer dringend gesucht (<http://www.sz-online.de/sachsen/rettungsschwimmer-dringend-gesucht--3367989.html>)

Wohin am Wochenende? Ausflugstipps für Dresden und Umgebung (<http://www.sz-online.de/sachsen/wohin-am-wochenende-3365856.html>)

Videos

#DENKEN macht frei

HOME SICHERHEIT GESELLSCHAFT WELT GESUNDHEIT/UMWELT KULTUR POLITIK

Search

[Home](#) / [Allgemein](#) / Uckermark: Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt

Uckermark: Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt

By [Steffen Grabow](#) on 17. Juli 2014

DPA/ Thomas Kersting/ Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege

In Brandenburg haben Archäologen ein 8000 Jahre altes Grab aus der Mittelsteinzeit entdeckt. Darin lagen die Knochenreste einer Frau.

Groß Fredenwalde/Hamburg – Eine etwa 8000 Jahre alte Begräbnisstätte in der Uckermark in Brandenburg begeistert Forscher. „Es ist vermutlich die älteste in Norddeutschland“, sagte die beteiligte Anthropologin Bettina Jungklaus am Donnerstag über die Stätte aus der Mittelsteinzeit.

Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und des Archäologischen Landesmuseums ist Jungklaus bei den Ausgrabungen und sichert die freigelegten menschlichen Überreste für weitere Untersuchungen. „Gefunden wurden die Knochenreste einer vermutlich erwachsenen Frau“, sagte Jungklaus. Erwartet werden neue Erkenntnisse zum Zusammenleben von Jägern und Bauern.

Quelle: [spiegel.de](#)

Teilen:

[Facebook](#) [Twitter](#) [Google](#) [Drucken](#) [Mehr](#)RELATED ITEMS ARCHÄOLOGIE BLUT BODEN GERMANEN HEIMAT KULTUR SCHICKSAL
SCHÖPFUNG SPATENFORSCHUNG TIEFE TRADITION[← Previous Story](#)

Wird sie aussagen?
Spekulationen über mögliche
Aussage Zschäpes

[Next Story →](#)

Duisburger Zuwanderer-
«Problemhäuser»
unbewohnbar

YOU MAY ALSO LIKE...

DIE LETZTEN BEITRÄGE



Referendum in den Niederlanden: Asselborn gegen weitere Volksabstimmungen

Kirschbluete | 9. April 2016

„Wenn man Europa kaputt machen will, braucht man nur mehr Referenden zu veranstalten“, sagt Luxemburgs Außenminister nach dem Nein der Niederländer zum Ukraine-Abkommen.

Luxemburgs

Außenminister Jean Asselborn ist...

Aus der Redaktion Kommentare

17.07.2014 17:40 UHR - AKTUALISIERT 17.07.2014 17:55 UHR

Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt

Groß Fredenwalde (dpa) Jahrzehntlang standen Kisten mit Skelettresten unbeachtet in einem Museumsdepot. Nach und nach geben sie nun ihre Geheimnisse preis. Und führen zu einem außergewöhnlichen Fund.



Steinzeit-Friedhof entdeckt
© DPA

In der Uckermark in Brandenburg ist ein etwa 8000 Jahre alter Friedhof aus der Mittelsteinzeit entdeckt worden. Zutage kamen die gut erhaltenen Überreste einer vermutlich erwachsenen Frau. "Es ist eine Sensation. Ich kenne kein Begräbnisfeld aus jener Zeit in diesem guten Zustand", sagte Ausgrabungsleiter Thomas Terberger am Donnerstag. Er hätte nie gedacht, in seinem Berufsleben jemals so etwas zu sehen.

Auf den Friedhof waren die Archäologen im Zusammenhang mit einem mehr als 50 Jahre zurückliegenden, eher zufälligen Fund gestoßen. Beim Bau eines Signalmastes auf dem Weinberg, dem höchsten Berg der Uckermark, stießen Bauarbeiter damals auf ein Steinzeitgrab. Die Überreste von sieben Personen - drei Erwachsene und vier Kinder - landeten in drei Kisten im Berliner Naturkundemuseum. Dort blieben sie Jahrzehnte unbeachtet.

Das Alter der Knochen konnte kürzlich auf 8000 Jahre datiert werden, sagte die Anthropologin Bettina Jungklaus. Da die Funde seinerzeit nicht fachmännisch geborgen worden waren, entschieden sich die Landesämter für Archäologie in Brandenburg und Niedersachsen mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, das bekannte Grab noch einmal zu öffnen.

In unmittelbarer Nähe lokalisierten die Experten dann eine weitere Begräbnisstätte. "Der Erhaltungszustand des Skeletts ist phänomenal", sagte Terberger, Experte für Alt- und Mittelsteinzeit. Der Schädel schauete aus, als läge er erst 250 Jahre in der Erde.

Nach Angaben von Terberger erwarten die Wissenschaftler neue Erkenntnisse zum Zusammenleben der einst dort ansässigen Jäger mit hinzukommenden Bauern. Noch bis voraussichtlich Freitag ist die Grabstelle offen. Knochenreste und Beigaben wie Feuersteinklingen werden dokumentiert und für weitere Untersuchungen geborgen.

ARTIKEL EMPFEHLEN

Twittern

- Artikel kommentieren
- Seite empfehlen
- Nachricht an die Redaktion
- Druckversion

SCHLAGWORTE

Skelettrest Mittelsteinzeit
Museumsdepot Kiste
Bettina Jungklaus Thomas Terberger
Brandenburg

Lesen Sie auch...

11.02.2016 14:30 **THEMA**
Deutschlands wohl ältester Friedhof wurde in Brandenburg entdeckt

BERLIN/BRANDENBURG (dpa) Deutschlands vermutlich ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden. Der Fund ist das überraschende Ergebnis neuer Grabungen bei Groß Fredenwalde... [mehr](#)

19.07.2014 09:46 **THEMA**
Archäologen bergen Knochen von Steinzeit-Friedhof

BERLIN/BRANDENBURG (dpa/MOZ) Aus der entdeckten steinzeitlichen Begräbnisstätte in der Uckermark sind erste Knochen geborgen worden. " Es handelt sich vermutlich um die Überreste... [mehr](#)

15.01.2008 15:25 **THEMA**
Bronzezeit-Mann " Pötzi " wird in Potsdam ausgestellt

KULTUR Wenige Monate nach seiner Entdeckung wird der 4200 Jahre alte Potsdamer Grabfund öffentlich ausgestellt. Im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte... [mehr](#)

Regionalnavigator

Ort, PLZ oder Redaktion

auswählen

LISTE ALLER ORTE UND REGIONEN

Neueste Kommentare

09.04.2016 17:25:49 **SIGISMUND RUESTIG**
Erbarmungswürdig!

09.04.2016 17:24:23 **SIGISMUND RUESTIG**
Nicht länger reden! Endlich machen!

09.04.2016 15:06:19 **STEFFEN MICHAEL**
Jetzt ist Alles klar.

09.04.2016 14:55:28 **STEFFEN MICHAEL**
Der Staat gehört Allen!

09.04.2016 14:41:06 **KARL NAPP**
@lgnaz Koslowski

Uckermark: Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt



DPA/ Thomas Kersting/ Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege

Ausgrabungsstätte auf einem Weinberg nahe Groß Fredenwalde: Knochenteile einer Frau

In Brandenburg haben Archäologen ein 8000 Jahre altes Grab aus der Mittelsteinzeit entdeckt. Darin lagen die Knochenteile einer Frau.

Donnerstag, 17.07.2014 - 16:43 Uhr

[Drucken](#) | [Merken](#)

[Nutzungsrechte](#) | [Feedback](#)

[Kommentieren](#)

Anthropologie

[Alle Themenseiten](#)

Mehr auf SPIEGEL ONLINE

Fotos und Grafiken: Riesenwellen in der Steinzeit

Steinzeit: Karte zeigt das versunkene Herz Europas (06.07.2012)

Erdbeben: Geröll könnte Nordsee-Tsunami auslösen (10.10.2006)

Doggerland: Spielesoftware lässt Atlantis der Nordsee auferstehen (25.08.2008)

Mehr im Internet

Bei Amazon bestellen: Axel Bojanowski: Die Erde hat ein Leck

Bei Amazon bestellen (Kindle Edition): Axel Bojanowski: Die Erde hat ein Leck

SPIEGEL ONLINE ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten.

Neuer Newsletter ▶

DER SPIEGEL SPIEGEL ONLINE

DIE LAGE

Morning Briefing

Der kompakte Nachrichtenüberblick am Morgen: aktuell und meinungsstark. Jeden Morgen (werktags) um 6 Uhr. Bestellen Sie direkt hier:

E-Mail-Adresse eingeben

Newsletter bestellen

[Alle Newsletter](#) ▶

Groß Fredenwalde/Hamburg - Eine etwa 8000 Jahre alte Begräbnisstätte in der Uckermark in Brandenburg begeistert Forscher. "Es ist vermutlich die älteste in Norddeutschland", sagte die beteiligte Anthropologin Bettina Jungklaus am Donnerstag über die Stätte aus der Mittelsteinzeit.

Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und des Archäologischen Landesmuseums ist Jungklaus bei den Ausgrabungen und sichert die freigelegten menschlichen Überreste für weitere Untersuchungen. "Gefunden wurden die Knochenteile einer vermutlich erwachsenen Frau", sagte Jungklaus. Erwartet werden neue Erkenntnisse zum Zusammenleben von Jägern und Bauern.

Das alte Herz Europas



AMCG/ Jon Hill/ ICL

Tsunamis in der Nordsee: Der Untergang von Doggerland

boj/dpa

[Zur Startseite](#)

Diesen Artikel...

[Drucken](#) | [Merken](#)

[Feedback](#) | [Nutzungsrechte](#)

Forum ▶

Diskutieren Sie über diesen Artikel

zum Forum...

Sagen Sie Ihre Meinung!

Ihr Kommentar zum Thema

Bitte melden Sie sich an, um zu kommentieren.

[Anmelden](#) | [Registrieren](#)

Das SPON-Forum: So wollen wir debattieren



Der Prähistoriker Thomas Terberger stellte am Donnerstag in Berlin die sensationellen Funde vor.

FOTO: BERND SETTNIK

8000 Jahre altes Babygrab in der Uckermark entdeckt

Von Gudrun Janicke

Archäologen sind in Groß Fredenwalde auf ein faszinierendes Zeugnis der mittleren Steinzeit gestoßen: Es gibt vermutlich in ganz Mitteleuropa keinen Friedhof, der älter ist.

UCKERMARK/BERLIN. Einzigartiger Fund aus der Steinzeit: Archäologen haben nördlich von Berlin den vermutlich ältesten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld ist überraschend bei neuen Untersuchungen in der Nähe von Groß Fredenwalde (Uckermark) ans Licht gekommen. Vor 50 Jahren waren zunächst die Überreste einer Bestattungsstätte entdeckt worden. Nun wurde auch ein Babygrab freigelegt. „Es ist die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung

in Mitteleuropa“, sagte der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper am Donnerstag in Berlin.

Aus einer unscheinbaren, mit Sand und Steinchen gefüllten Holzkiste ragt deutlich der kleine Schädel heraus. Auch die winzigen Knochen der Wirbelsäule und der Füße sind sichtbar. Anderes sieht nur der Fachmann; so liegen die Händchen auf der Brust. In 60 Zentimeter Tiefe wurde das Skelett entdeckt und komplett geborgen. „Befund Nr. 8“ ist für die Archäologie eine Sensation.

„Ich hatte immer geträumt, einmal eine mittelsteinzeitliche Bestattung zu untersuchen“, sagte Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Er hatte 2012 den Anstoß für erneute Grabungen auf dem etwa 100 Meter

hohen Weinberg in Groß Fredenwalde gegeben. Schon 1962 waren dort bei Bauarbeiten Überreste einer mehr als 8000 Jahre alten Bestattungsstätte entdeckt worden. Knochen von sechs Menschen konnten geborgen werden. In der Steinzeit trafen erste Bauern auf dort noch heimische Jäger und Sammler.

„Wir haben uns alles noch einmal genau angeschaut“, sagte Terberger. Dann wurde ein Schädel entdeckt und scheinbar durcheinander liegende Knochen. „Das Rätsel löste sich: Der Tote war aufrecht bestattet worden und fiel später zusammen“, sagte Terberger. Das Grab war wohl zunächst offengeblieben und erst als der Oberkörper zusammengefallen war, hatte man es mit Erde versiegelt. Es gebe keine vergleichbaren Funde aus jener Zeit.

Wenig später stießen die Archäologen auf den Kinderschädel. „Einige Knochenteile konnten bereits untersucht werden“, erläuterte Anthropologin Bettina Jungklaus. Danach handelt es sich um ein etwa sechs Monate altes Kind. Die Isotopenuntersuchung ergab: Das Baby aus der Mittelsteinzeit wurde nicht ausreichend gestillt und starb vermutlich an Unterernährung. DNA-Untersuchungen zur Bestimmung des Geschlechts des Kindes sind nach den Angaben geplant. „Das würdevolle Grab zeigt: Das Baby war nach dem Tode den Angehörigen etwas wert“, betonte Terberger.

Die Wissenschaftler rechnen mit weiteren Funden in Groß Fredenwalde. Terberger: „Da ist noch mehr.“ Weitere umfassende Grabungen sind künftig noch zu erwarten.

Uckermark Kurier

Archäologen stellen Fund vor

8000 Jahres altes Babygrab in der Uckermark entdeckt

UCKERMARK/BERLIN · 11.02.2016

Archäologen sind in Groß Fredenwalde auf ein faszinierendes Zeugnis der mittleren Steinzeit gestoßen: Es gibt vermutlich in ganz Mitteleuropa keinen Friedhof, der älter ist.



Violetta Kuhn 

Das Baby wurde in der mittleren Steinzeit bestattet.

Deutschlands möglicherweise ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden. Der Fund ist das überraschende Ergebnis neuer Grabungen bei Groß Fredenwalde in der Uckermark, wie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum am Donnerstag in Berlin mitteilten.

Schon im Jahr 1962 waren dort auf einem Berg Überreste einer ungewöhnlichen, etwa 8000 Jahre alten Bestattung entdeckt worden. Bei einer Nachgrabung konnten nun überraschend weitere Gräber im Umfeld freigelegt werden. Sie sprächen dafür, dass um 6400 vor Christi auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde. Zutage kamen außergewöhnliche

Bestattungsriten. So wurde ein junger Mann offenbar stehend bestattet. Dieser Fund ist den Angaben zufolge etwa 7000 Jahre alt und einzigartig in Mitteleuropa.

Werbung



Ich bin 70. Fühle mich wie 25. Wir feiern Geburtstag und verschenken 777 Probeabos

[08.02.2016](#) / [Berlin](#) / [Brandenburg](#)

Spur der Ureinwohner Mitteleuropas entdeckt

Archäologen finden in der Uckermark ein rund 8400 Jahre altes Gräberfeld

Bei archäologischen Grabungen an einem urzeitlichen Bestattungsplatz bei Groß Fredenwalde wurden menschliche Skelettreste aus der Mittelsteinzeit gefunden. Es ist Deutschlands ältestes Gräberfeld.

Prenzlau. Deutschlands ältestes bekanntes Gräberfeld liegt in der Uckermark. Bei neuen Grabungen an einem bereits bekannten Bestattungsplatz bei Groß Fredenwalde sei nun ein rund 8400 Jahre altes Gräberfeld aus der Mittelsteinzeit freigelegt worden, das eine Entschlüsselung des Erbgutes der letzten Jäger und Sammler Brandenburgs möglich mache. Darüber informierte am vergangenen Freitag das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum in Wünsdorf (Teltow-Fläming).

Warum endet dieser Text denn jetzt schon? Mittendrin? Ich möchte den Artikel gerne weiterlesen!

Um den ganzen Artikel zu lesen, benötigen Sie ein entsprechendes Abo. Wenn Sie schon eins haben, loggen Sie sich einfach ein. Wenn nicht, probieren Sie doch mal unser Digital-Mini-Abo:

[Digital-Mini-Abo 4 Wochen für nur 9 €](#)

[Login für Abonnenten](#)

Der Artikel ist in Wirklichkeit länger: 292 Wörter (2054 Zeichen).

Wenn Sie ein entsprechendes Abo gewählt haben, können Sie sich einloggen und den ganzen Artikel lesen. Und auch alle anderen Artikel seit 1990.

Wir stellen einen großen Teil unseres Angebots im Internet gratis zur Verfügung. Damit das finanzierbar bleibt, ist es wichtig, das viele Leute trotzdem bereit sind, für das Angebot zu bezahlen.

[Alle Abo-Angebote](#)

Hinweis zum Datenschutz: Wir setzen für unsere Zugriffsstatistiken das Programm [Piwik](#) ein.

Besuche und Aktionen auf dieser Webseite werden statistisch erfasst und ausschließlich anonymisiert gespeichert.

Kästchen ausblenden



Achtung, Sie haben Javascript deaktiviert. Die Webseite kann unter Umständen nicht korrekt dargestellt werden oder einige Funktionen fehlerhaft sein.

Sie sind hier:

[news.de](#) »

[Unterhaltung](#) »

[Medien](#) »

Archäologie: Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt

+++ Eilmeldung +++ [Terror-Anschläge in Brüssel: "Mann mit dem Hut" ist gefasst](#)

Archäologie

Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt

Groß Fredenwalde - Eine etwa 8000 Jahre alte Begräbnisstätte haben Archäologen in der Uckermark in Brandenburg entdeckt. «Es ist vermutlich die älteste in Norddeutschland», sagte die beteiligte Anthropologin Bettina Jungklaus am Donnerstag über die Stätte aus der Mittelsteinzeit.

0

- mehr ...
 - [RSS](#)
 - [Drucken](#)

Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums ist Jungklaus bei den Ausgrabungen und sichert die freigelegten menschlichen Überreste für weitere Untersuchungen. «Gefunden wurden die Knochenteile einer vermutlich erwachsenen Frau», sagte Jungklaus. Erwartet werden neue Erkenntnisse zum Zusammenleben von Jägern und Bauern.

[Landesamt für Denkmalpflege](#)

news.de/dpa

0

- mehr ...
 - [RSS](#)
 - [Drucken](#)

Brandenburg

Ältester Friedhof Deutschlands entdeckt

Archäologen haben in der Uckermark einen mehr als 8.000 Jahre alten Friedhof freigelegt. Besonders interessieren sich die Forscher für ein bisher einzigartiges Babygrab.

11. Februar 2016, 16:55 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, fa / 23 Kommentare



Archäologen haben in Brandenburg eine mehr als 8.000 Jahre alte Grabstätte mit dem ältesten bisher bekannten Babygrab Mitteleuropas entdeckt. © Thomas Terberger/dpa

Archäologen haben nördlich von Berlin den ältesten bisher bekannten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld wurde um 6.400 vor Christi angelegt. Die Forscher entdeckten die Grabstätte, als sie bereits vor 50 Jahren entdeckte Gräber in der Umgebung erneut untersuchten. Schon 1962 waren in der Region in der Uckermark bei Bauarbeiten für einen Signalmast Überreste einer mehr als 8.000 Jahre alten Bestattungsstätte entdeckt worden. In jener Zeit trafen auf damals dort noch heimische Jäger und Sammler erste Bauern.

Bei den erneuten Ausgrabungen entdeckten die Wissenschaftler einen Schädel und durcheinander liegende Knochen. "Der Tote war aufrecht bestattet worden und fiel später zusammen", sagt Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Er hatte 2012 den Anstoß für erneute Grabungen auf dem etwa 100 Meter hohen Weinberg in Groß Fredenwalde gegeben. Das Grab war wohl eine Weile offen geblieben und erst als der Oberkörper zusammengefallen war, hatte man es mit Erde versiegelt und darauf ein Feuer entzündet. Es gebe keine vergleichbaren Funde aus jener Zeit.

Außerdem legten die Archäologen ein Babygrab frei. "Es ist die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa, die wir kennen", sagt der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper. Das Skelett des Kleinkindes

wurde in 60 Zentimetern Tiefe gefunden und komplett geborgen, Wirbelsäule, Füße, Schädel und Hände sind klar zu erkennen. "Befund Nr. 8", wie der Baby-Fund genannt wird, ist für die Archäologie eine Sensation.

"Einige Knochenteile konnten bereits untersucht werden", sagt Anthropologin Bettina Jungklaus. Demnach handelt es sich um ein etwa sechs Monate altes Kind. Die Isotopenuntersuchung ergab: Das Baby aus der Mittelsteinzeit wurde nicht ausreichend gestillt und starb vermutlich an Unterernährung. DNA-Untersuchungen zur Bestimmung des Geschlechts des Kindes sind nach den Angaben geplant. "Das würdevolle Grab zeigt: Das Baby war nach dem Tode den Angehörigen etwas wert", sagt Terberger. Die Wissenschaftler rechnen mit weiteren Funden in Groß Fredenwalde.

Kästchen ausblenden

Einstellungen

nach 15 Sekunden verwerfen

Unten rechts anzeigen

Facebook Connect

Facebook Custom Audience

Google AdWords Conversion

Google Analytics

Google Tag Manager

INFOnline

Meetrics

veeseo

VG Wort

Webtrekk

Tracker

10

KULTURNACHRICHTEN

Donnerstag, 11. Februar 2016

Deutschlands wohl ältester Friedhof entdeckt*Archäologen sind in der Uckermark darauf gestoßen*

Einzigartiger Fund aus der Steinzeit: Archäologen haben nördlich von Berlin den vermutlich ältesten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld ist überraschend bei neuen Untersuchungen in der Nähe von Groß Fredenwalde (Uckermark) ans Licht gekommen. Schon 1962 waren dort bei Bauarbeiten für einen Signalmast Überreste einer mehr als 8000 Jahre alten Bestattungsstätte entdeckt worden. Knochen von sechs Menschen konnten geborgen werden. Nun wurde auch ein Babygrab freigelegt. "Es ist die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa, die wir kennen", sagte der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper. Es gebe keine vergleichbaren Funde aus jener Zeit. Die Wissenschaftler rechnen mit weiteren Entdeckungen in Groß Fredenwalde.

Berlinale mit großem Staraufgebot eröffnet*Eröffnungsfilm von Joel und Ethan Coen*

Mit großem Staraufgebot und politischer Prominenz sind die 66. Berliner Filmfestspiele eröffnet worden. An der Festgala nahmen Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU), der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller (SPD), die Jury-Präsidentin und dreifache Oscar-Preisträgerin Meryl Streep sowie Berlinale-Direktor Dieter Kosslick teil. Als Eröffnungsfilm feiert die Komödie "Hail, Caesar!" der US-Regisseure Joel und Ethan Coen seine internationale Premiere. Auf der Eröffnungsgala wurde die Internationale Jury vorgestellt, zu der auch der deutsche Schauspieler Lars Eidinger und der britische Filmstar Clive Owen gehören. Die Berlinale läuft bis zum 21. Februar. Gezeigt werden in den verschiedenen Sektionen über 430 Beiträge. Insgesamt 23 Filme laufen im Wettbewerb, davon konkurrieren 18 um den Goldenen und die Silbernen Bären.

Berlinale-Jury hat Ähnlichkeiten mit einer Familie*So sieht es die diesjährige Präsidentin der Berlinale Jury Meryl Streep*

Die dreifache Oscarpreisträgerin Meryl Streep sieht Parallelen zwischen ihrer Familie und ihrer Arbeit als Präsidentin der diesjährigen Berlinale-Jury. "Ich habe zwar absolut keine Ahnung, wie man eine Jury leitet", sagte sie heute in Berlin vor der Eröffnung des Festivals am Abend. "Ich war aber schon Chefin anderer Unternehmen", ergänzte sie - und verwies auf ihre Familie mit vier Kindern. Ihre Unerfahrenheit bei der Leitung einer Jury könne für die anderen Mitglieder auch Vorteile haben. "Sie haben totale Freiheiten." Aber sie kennt auch den Vorteil ihres Postens: "Am Ende habe ich zwei Stimmen!" In der Jury sitzen in diesem Jahr sieben Mitglieder. Darunter sind auch der deutsche Schauspieler Lars Eidinger und der Brite Clive Owen. Die Jury vergibt am 20. Februar den Goldenen und die Silbernen Bären. Im Wettbewerb konkurrieren 18 Filme.

George Clooney will mit Merkel über Flüchtlinge sprechen*Hollywoodstar ist zur Berlinale in Berlin*

Bundeskanzlerin Angela Merkel bekommt aus Hollywood Unterstützung für ihre Flüchtlingspolitik. US-Filmstar George Clooney verriet heute, dass bei seinem Berlin-Besuch nicht nur die Berlinale auf dem Programm stehe, sondern auch ein Treffen mit der Kanzlerin. Er wolle mit Merkel darüber sprechen, "was wir tun können, um zu helfen", sagte Clooney. Das Treffen solle morgen stattfinden. Eine Sprecherin der Kanzlerin wollte dazu zunächst keinen Kommentar abgeben. Clooney will sich auch mit Flüchtlingen treffen. Für eine große Hollywood-Produktion zum gegenwärtigen Flüchtlingsdrama benötigt es nach Clooneys Einschätzung aber noch viel Zeit. "Ereignisse müssen sich erst entwickeln, dann müssen Drehbücher geschrieben werden, und es dauert dann ein paar Jahre, bis Leute tatsächlich einen Film machen." Die Filmbranche sei in dieser Beziehung leider ziemlich langsam.

Michael Moore sagt Teilnahme an Berlinale ab*US-Regisseur an Lungenentzündung erkrankt*

US-Filmmacher Michael Moore ("Bowling for Columbine") hat seine Teilnahme an der Berlinale abgesagt. Er könne das Festival krankheitsbedingt nicht besuchen, sagte eine Berlinale-Sprecherin. Moore hatte vergangene Woche bei Facebook berichtet, er liege mit einer Lungenentzündung im Krankenhaus. Der Oscar-Preisträger wollte in Berlin seinen neuen Dokumentarfilm "Where to Invade Next" vorstellen. Der 61-Jährige reist darin mit

KULTURNACHRICHTEN HÖREN

[Kulturnachrichten als Audio](#)

Februar		2016				
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	1	2	3	4	5	6

FAZIT

**Oper "Traum eines Frühlingsmorgens"
Totale Hingabe an das Gefühl**

Das Landestheater Detmold zeigt die Uraufführung von Alexander Munos Oper "Sogno d'un mattino di primavera" ("Traum eines Frühlingsmorgens"). Trotz einiger Defizite insgesamt eine überzeugende Inszenierung.

[Mehr](#)

weitere Beiträge

KOMPRESSOR

Ausstellung: "Whistleblower & Vigilanten"

Figuren des digitalen Widerstands



Snowden, Assange oder Manning – sie gelten als moderne Helden des Internetzeitalters und kämpfen gegen das unrechte Verhalten der Staaten. Die Dortmunder Ausstellung "Whistleblower & Vigilanten" zeigt, dass die Absichten aber nicht dieselben sind.

[Mehr](#)

weitere Beiträge

Deutschlands wohl ältester Friedhof in Brandenburg entdeckt



Knochen sind in Groß Fredenwalde zu sehen. Foto: Oliver Mehlis/Archiv

Deutschlands vermutlich ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden. Der Fund ist das überraschende Ergebnis neuer Grabungen bei Groß Fredenwalde (Uckermark), wie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum am Donnerstag in Berlin mitteilten.

Schon im Jahr 1962 waren dort auf einem Berg Überreste einer ungewöhnlichen, etwa 8000 Jahre alten Bestattung entdeckt worden. Bei einer Nachgrabung konnten nun überraschend weitere Gräber im Umfeld freigelegt werden. Sie sprechen dafür, dass um 6400 vor Christi auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde. Zutage kamen außergewöhnliche Bestattungsriten. So wurde ein junger Mann offenbar stehend bestattet. Dieser Fund ist den Angaben zufolge etwa 7000 Jahre alt und einzigartig in Mitteleuropa.

dpa



Home > Wissen Archäologie | Psychologie | Raumfahrt | Klimawandel | Newsticker

11. Februar 2016 12:11 Archäologie

Deutschlands wohl ältestes Gräberfeld in Brandenburg entdeckt

Direkt aus dem dpa-Newschannel

Groß Fredenwalde (dpa) - Deutschlands möglicherweise ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden. Der Fund ist das überraschende Ergebnis neuer Grabungen bei Groß Fredenwalde in der Uckermark, wie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum in Berlin mitteilten. Schon im Jahr 1962 waren dort Überreste einer etwa 8000 Jahre alten Bestattung entdeckt worden. Bei einer Nachgrabung konnten nun weitere Gräber freigelegt werden. Sie sprächen dafür, dass um 6400 vor Christi auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde.

Weitere Artikel im Newsscanner

Kirche Evangelische Landeskirche stimmt für gleichgeschlechtliche Trauung 09.04.2016

Künftige RBB-Intendantin "Der einzige Kerl in diesem Laden" 08.04.2016

Medien Patricia Schlesinger wird die neue RBB-Intendantin 08.04.2016

Medien Schlesinger zur neuen RBB-Intendantin gewählt 08.04.2016

Luftverkehr Flughafenexperte: BER kann erst 2019 eröffnet werden 03.04.2016

Archäologie Silberschatz in Brandenburg entdeckt - mehr als 2100 Münzen 08.01.2016

Freizeit Was tun, wenn der Gartenzwerg ein Loch hat? 29.03.2016

Tourismus Potsdam bekommt neues Kunstmuseum 25.03.2016

Kriminalität Brandanschlag in Nauen: Weitere Verhaftung 23.03.2016

Agrar Erste Spargelstangen zu Ostern möglich 17.03.2016

Themen

Brandenburg Archäologie

Jetzt meistgelesen auf der Startseite von Süddeutsche Zeitung

Übereifriger Spamfilter

Diese Facebook-Nachrichten haben SZ-Leser in ihrem versteckten Postfach gefunden



SZ-Archiv Recherchieren Sie im SZ-Archiv

Im SZ-Archiv können Sie auf die Artikel der Süddeutschen Zeitung bis 1992 und alle Zeitungsseiten bis 1998 zugreifen.

Leser empfehlen

3658

Job
"Die meisten Mitarbeiter spielen nur Arbeit"

Weiterlesen mit Schwäbische.de

1. MONAT FÜR 99 CENT

AUS ALLER WELT

11.02.2016 (Aktualisiert 12:16 Uhr)

Deutschlands wohl ältestes Gräberfeld in Brandenburg entdeckt

Groß Fredenwalde / dpa **Deutschlands möglicherweise ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden. Der Fund ist das überraschende Ergebnis neuer Grabungen bei Groß Fredenwalde in der Uckermark, wie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum in Berlin mitteilten. Schon im Jahr 1962 waren dort Überreste einer etwa 8000 Jahre alten Bestattung entdeckt worden. Bei einer Nachgrabung konnten nun weitere Gräber freigelegt werden. Sie sprächen dafür, dass um 6400 vor Christi auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde.**

URL: http://www.schwaebische.de/panorama/aus-aller-welt_artikel,-Deutschlands-wohl-aeltestes-Graeberfeld-in-Brandenburg-entdeckt-_arid,10391687.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.

Kästchen ausblenden

Einstellungen

nach 15 Sekunden verwerfen

Unten rechts anzeigen

Google AdWords Conversion

Google Dynamic Remarketing

veeseo

Tracker

3

SENSATIONSFUND

12.02.2016, 05:55

Deutschlands "ältestes" Baby in Brandenburg entdeckt



Damit die Babyleiche bei der Bergung nicht beschädigt wird, wurde ein Holzke

Foto: Bernd Settnik / dpa

Von Gudrun Mallwitz

Archäologen präsentierten einen sensationellen Ausgrabungsfund: Ein vor 8400 Jahren gestorbenes Baby liegt in der Uckermark begraben.

Ein kleiner Kopf, zierliche Knochen. Eingebettet in rote Erde. Die Händchen

liegen auf der Brust. Was die Archäologen in etwa 60 Zentimeter Tiefe unter einer Holzstuhlgruppe südlich von Groß Fredenwalde in der Uckermark entdeckt hatten, übertraf ihre Erwartungen bei Weitem. "Wir wissen inzwischen: Es handelt sich um das älteste Baby Deutschlands", sagte der Prähistoriker Thomas Terberger vom niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege am Donnerstag in Berlin bei der Präsentation des sensationellen Fundes. "Das Kleinkind dürfte vor 8400 Jahren gestorben sein."

Das würdevolle Grab zeigt nach Ansicht des Steinzeit-Experten: "Das Baby war nach dem Tode den Angehörigen etwas wert." Der Professor hatte die Ausgrabung im Nachbarland Brandenburg 2012 initiiert. Schon 1962 waren auf dem einhundert Meter hohen Weinberg in der Uckermark bei Bauarbeiten für einen Signalmast Überreste einer etwa 8000 Jahre alten Bestattung entdeckt worden. Damals wurden die Skelette von sechs Menschen gefunden. "Es handelte sich um eine Notbergung innerhalb von nur zwei Tagen", sagte Terberger, "da wollten wir noch mal nachgucken."

Mit einem Team, zu dem auch die Anthropologin Bettina Jungklaus gehörte, begann der Historiker mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Suche nördlich von Berlin nach weiteren Gräbern. Der Erfolg blieb nicht aus: "Es ist uns gelungen, das älteste Gräberfeld Deutschlands aufzuspüren", verkündete Terberger voller Freude und Stolz.

"Fund wird Wissen über die Mittelsteinzeit revolutionieren"

Einige Gräber stammen nach den Erkenntnissen der Forscher aus der Mittelsteinzeit um 6400 vor Christus. Die anderen aus dem Jahr 5000 vor Christus, dem Übergang der Mittelsteinzeit zur Jungsteinzeit. Der Experte ist sich sicher: "Dieser Fund wird das Wissen über die Mittelsteinzeit revolutionieren." Denn zur damaligen Zeit trafen die aus Südosteuropa eingewanderten Bauern auf Nomaden, die hier gelebt haben und sich vom Sammeln und Jagen ernährten. Anhand von DNA-Untersuchungen wollen die Forscher nun mehr über das Zusammentreffen der beiden so unterschiedlichen Gruppen herausfinden. Zum Beispiel, wie weit sie sich miteinander vermischt haben.

"Ich habe immer davon geträumt, eine solche mittelsteinzeitliche Bestattung zu untersuchen", sagte der Prähistoriker. In der Regel seien nur die Steingeräte aus der Mittelsteinzeit erhalten, nur sehr selten würden Gräber aus dieser Epoche entdeckt.

Fund zeigt außergewöhnliche Bestattungsriten

Zutage kamen bei Groß Fredenwalde außergewöhnliche Bestattungsriten. "So wurde ein junger Mann offenbar stehend bestattet", so Terberger. Der Fund ist den Angaben zufolge etwa 7000 Jahre alt und einzigartig in Mitteleuropa. Neben seinem Schädel fand man ein großes Feuersteinmesser, das dem Verstorbenen auf die Reise ins Jenseits mitgegeben wurde. Was die Forscher auch herausfanden: Das Grab blieb eine Weile offen. Erst als der Oberkörper zusammengefallen war, versiegelte man die Stelle mit Erde und entzündete darauf ein Feuer.

In der Nähe des Mannes fanden sich weitere menschliche Überreste. "Insgesamt haben wir bislang neun Tote freigelegt", sagte Brandenburgs Landesarchäologe Franz Schopper.

Die Babyleiche haben die Forscher im Juli 2014 entdeckt. Thomas Schenk, Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, barg das Grab mit seinen Studenten im Oktober dann in einem Block. Damit es nicht beschädigt wird, wurde ein Holzkiste darum gebaut. "Einige Knochenteile konnten bereits untersucht werden", erläuterte Anthropologin Bettina Jungklaus. "Danach handelt es sich um ein wenige Monate altes Kind."

Noch ist unbekannt, ob Mädchen oder Junge

Die Isotopenuntersuchung habe ergeben: Das Kind wurde nicht ausreichend gestillt und starb vermutlich an Unterernährung. "Ob es ein Jungen oder ein Mädchen war, wissen wir noch nicht", so Jungklaus. DNA-Untersuchungen zur Bestimmung des Geschlechts des Kindes seien geplant. Einen Namen hat das Baby noch nicht. Dokumentiert ist es als "Befund 8/Groß Fredenwalde".

Die menschlichen Skelettteile in den Gräbern sind nach Aussage der Anthropologin so gut erhalten, dass es unter anderem möglich sein werde, die Ernährungsweise und das Erbgut – also die DNA – der letzten Sammler und Jäger Brandenburgs zu entschlüsseln.

"Die wussten schon vor 8000 Jahren, wie schön die Uckermark ist", witzelte Brandenburgs Kulturministerin Sabine Kunst (SPD). Sie würdigte den Fund als beeindruckendes Zeugnis der Frühgeschichte. "Die Ausgrabungen von Deutschlands ältestem Gräberfeld bei Groß Fredenwalde sind ein Schatz – nicht nur für Archäologen, sondern für die gesamte Forschung", so die Ministerin. Die Entdeckung unterstreiche, dass es im Land Brandenburg

bedeutsame Spuren der Vor- und Frühgeschichte gibt. Landesweit seien mehr als 30.000 archäologische Fundplätze und über 10.000 Bodendenkmale registriert. "Der Fund und die Auswertung sind das Ergebnis einer exzellenten Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Partnern aus Niedersachsen, Berlin und Brandenburg", unterstrich Kunst.

Archäologen wollen in Groß Fredenwalde weitergraben

Die Forscher vermuten weitere Bestattungen in dem uckermärkischen Weinberg. Sie planen einen neuen Forschungsantrag für das Projekt von internationaler Bedeutung. "Wir brauchen 300.000 Euro", betonte Initiator Terberger. Einige der Funde – auch das tote Baby – sollen später im Archäologischen Landesmuseum in Brandenburg an der Havel ausgestellt werden, wie Landesarchäologe Franz Schopper ankündigte. Noch ungeklärt ist, ob das Baby weiter freigelegt wird. "Es muss abgewogen werden, ob es in dem jetzigen Zustand bleiben soll", sagte Schopper. Derzeit liegt das Kind in der mit Sand und Steinen gefüllten schlichten Holzkiste.

DAS SCHEMA

Michael Rutschky presents...

Einst und jetzt

Michael Rutschky

Donnerstag, 10. März 16

Einst begann Stefan Mappus mit 23 Jahren seine politische Karriere im Gemeinderat von Mühlacker im Enzkreis, berichtet Christina Schmidt in der *taz*. Als letzten Mai in Mühlacker eine repräsentative Gartenschau eröffnet wurde, blieb Stefan Mappus ohne Einladung.

Mit 43 Jahren wurde er Ministerpräsident von Baden-Württemberg, und von da an ging's bergab. Den heftigen Wutbürgerprotest gegen den neuen Hauptbahnhof in Stuttgart, bekämpfte Stefan Mappus mit staatlicher Härte – und musste sich schließlich Schlichtungsgesprächen fügen. Aggressiv verteidigte er die Atomkraftwerke, als in Fukushima eines explodierte. Endgültig abstürzen machte ihn der Deal, den er am Parlament vorbei mit einem großen Energiekonzern eifädelt. Anklage wegen Untreue. Er war nur 15 Monate Ministerpräsident.

Jetzt arbeitet Stefan Mappus als Vorstandsmitglied bei einem IT-Beratungsunternehmen in München. Er ist ihr Netzwerker, operiert heute in Köln, dann in Marburg an der Lahn, in Stuttgart. Christina Schmidt traf ihn in Düsseldorf.

Montag, 15. Februar 16

Einst, am 2. September 1986 verließ der 21-jährige Edgar Latulip seine Heimatstadt Kitchener, Kanada – berichtet Clau Hulverscheidt in der *SZ* – um mit dem Bus nach Niagara Falls zu fahren. In der Kleinstadt St. Catherines, ein Zwischenstopp, stieg er aus, man weiß nicht warum, und verschwand spurlos.

Jetzt ist er wieder da. Vermutlich ist er damals schwer und kompliziert gestürzt, und eine Amnesie verhüllte ihm seine Herkunft und Identität. Er lebte dann 30 Jahre lang ungestört in St. Catherines, unter einem behördlich genehmigten neuen Namen. Aber jetzt tauchten allmählich Bruchstücke in seiner Erinnerung auf, die ihn identifizierten und mit der Hilfe die Behörden seine Spur bis nach Kitchener zurückverfolgten. Seine Mutter, Silvia Wilson, lebt inzwischen in Ottawa und ist überglücklich. –

Wahrscheinlich konnte er sie einfach nicht mehr ertragen, hätte unsere Freundin Jutta gespottet, da blieb 1986 nur das Untertauchen. Aber nach 30 Jahren ist sie so alt und klapprig, dass sie ihm nichts mehr anhaben kann.

Samstag, 13. Februar 16

Einst, ungefähr 6400 Jahre BC, berichtet Gudrun Janicke für *dpa*, starb das Kind vermutlich an Unterernährung. Es war nur sechs Monate alt. Man begrub es aufrecht und ließ das Grab eine Weile offen stehen. Man wartete zu, bis der Oberkörper mit dem Kopf umgefallen war; dann schloss man das Grab – die Verfahrensweise deutet darauf, dass das Kind einer Familie von höherem Rang angehörte.

Jetzt weiß man noch nicht, ob es sich um einen Knaben oder ein Mädchen handelte. Jetzt besteht das Kind nur noch aus dem blanken Schädel und einem Haufen Knöchelchen, Rippen, Händchen, die Wirbelsäule. Entdeckt wurden sie in einem Gruppengrab bei Groß Fredenwalde in der Uckermark.

Sonntag, 17. Januar 16

130 Tierarten treten im Alten Testament auf, berichtet Sebastian Leber im *Tagesspiegel*, und Ende der sechziger Jahre

WISSEN



Die Knochen dieses Babys sind die ältesten bekannten ihrer Art in Mitteleuropa. (Foto: dpa)

Donnerstag, 11. Februar 2016

Fundsache, Nr. 1319 Steinzeit-Babygrab in Brandenburg

Schon vor mehr als 50 Jahren wird im nördlichen Brandenburg ein Grab aus der Steinzeit entdeckt. Doch erst jetzt finden Forscher heraus, dass es sich um einen ganzen Friedhof handelt - vermutlich der älteste Deutschlands. Und noch eine kleine Sensation gibt es.

[Teilen](#)

[Twittern](#)

[Teilen](#)

Einziger Fund aus der Steinzeit: Archäologen haben nördlich von Berlin den vermutlich ältesten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld ist überraschend bei neuen Untersuchungen in der Nähe von Groß Fredenwalde (Uckermark) ans Licht gekommen. Vor 50 Jahren waren zunächst die Überreste einer Bestattungsstätte entdeckt worden. Nun wurde auch ein Babygrab freigelegt. "Es ist die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa, die wir kennen", sagte der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper in Berlin.

Aus einer unscheinbaren, mit Sand und Steinchen gefüllten Holzkiste ragt deutlich der kleine Schädel heraus. Auch die winzigen Knochen der Wirbelsäule und der Füße sind sichtbar. Anderes sieht nur der Fachmann; so liegen die Händchen auf der Brust. In 60 Zentimeter Tiefe wurde das Skelett entdeckt und komplett geborgen. "Befund Nr. 8" ist für die Archäologie eine Sensation.

"Ich hatte immer geträumt, einmal eine mittelsteinzeitliche Bestattung zu untersuchen", sagte Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Er hatte 2012 den Anstoß für erneute Grabungen auf dem etwa 100 Meter hohen Weinberg in Groß Fredenwalde gegeben.

Baby starb an Unterernährung

Schon 1962 waren dort bei Bauarbeiten für einen Signalmast Überreste einer mehr als 8000 Jahre alten Bestattungsstätte entdeckt worden. Knochen von sechs Menschen konnten geborgen werden. In jener Zeit trafen auf damals dort noch heimische Jäger und Sammler erste Bauern. Bei einer Nachgrabung konnten nun überraschend weitere Gräber im Umfeld freigelegt werden. Sie sprächen dafür, dass um 6400 vor Christi auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde.



Träumte immer von so einem Fund: Prähistoriker Thomas Terberger. (Foto: dpa)

VIDEOS



**Zu Therapiezwecken
Schwerkranke darf Cannabis zu
Hause abbauen**

07.04.16 - 01:47 min



**Wenig Bewegung, viele Kalorien
Zwei Millionen Deutsche leiden an
unerkannter Diabetes**

06.04.16 - 01:29 min

BILDERSERIEN



**Chemtrails, BRD GmbH, Hooton-Plan
Die derzeit beliebtesten
Verschwörungstheorien**



**Die halbe Welt im Dunkeln
Zur "Earth Hour" gehen die Lichter
aus**



**"Neue Ära der Forschung"
ExoMars düst zum Roten Planeten**



**Sonnenanbeter und Selfie-Jäger
Indonesien bejubelt die Finsternis**



**Kompliziertes Verfahren
Wie der 29. Februar in den Kalender
kommt**

"Wir haben uns alles noch einmal genau angeschaut", sagte Terberger. Dann wurde ein Schädel entdeckt und scheinbar durcheinander liegende Knochen. "Das Rätsel löste sich: der Tote war aufrecht bestattet worden und fiel später zusammen", sagte Terberger.

Das Grab war wohl eine Weile offengeblieben und erst als der Oberkörper zusammengefallen war, hatte man es mit Erde versiegelt und darauf ein Feuer entzündet. Es gebe keine vergleichbaren Funde aus jener Zeit. Wenig später stießen die Archäologen auf den Kinderschädel. "Einige Knochenteile konnten bereits untersucht werden", erläuterte Anthropologin Bettina Jungklaus.

Danach handelt es sich um ein etwa sechs Monate altes Kind. Die Isotopenuntersuchung ergab: Das Baby aus der Mittelsteinzeit wurde nicht ausreichend gestillt und starb vermutlich an Unterernährung. DNA-Untersuchungen zur Bestimmung des Geschlechts des Kindes sind nach den Angaben geplant. "Das würdevolle Grab zeigt: Das Baby war nach dem Tode den Angehörigen etwas wert", betonte Terberger. Die Wissenschaftler rechnen mit weiteren Funden in Groß Fredenwalde. Terberger: "Da ist noch mehr." Sie erwarten weitere Puzzleteile zur Erkundung des Lebens der Vorfahren aus der Mittelsteinzeit.

Quelle: n-tv.de , vpe/dpa

MEHR ZUM THEMA



03.02.16

Fundsache, Nr. 1318

Steinzeitmensch kochte

Schildkrötensuppe



20.01.16

Fundsache, Nr. 1316

Knochen zeigen Steinzeit-

Massaker



20.08.14

Steinzeitfunde geben Aufschluss

Wann starben Neandertaler

in Europa aus?



Gut gesehen

Strukturen, Muster, Ornamente

THEMEN

[Fundsache](#), [Archäologie](#), [Wissenschaft](#), [Steinzeit](#), [Tod](#), [Brandenburg](#)

[Teilen](#)

[Twittern](#)

[Teilen](#)

EMPFEHLUNGEN

[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Datenschutzerklärung mobil](#) | [Informationen zu unserer Werbung](#) | [Nutzungsbedingungen Website](#) | [Nutzungsbedingungen Gewinnspiele](#) | [vermarktet von IP_Deutschland GmbH](#) | [produziert von der Nachrichtenmanufaktur GmbH](#)

© n-tv.de Alle Rechte vorbehalten

Kästchen ausblenden
 Einstellungen
 nach 15 Sekunden verwerfen
 Unten rechts anzeigen
 Audience Science
 ChartBeat
 DoubleClick
 emetriq
 Facebook Connect
 Google AdServices
 Google Analytics
 Google+ Plattform
 INFOnline
 Nugg.Ad
 Optimizely
 Twitter Button
 VG Wort
 Tracker
 13

Aktuelle Nachrichten zur [Geschichte](#)[In Shakespeares Grab könnte der Schädel fehlen](#)[Uni Salzburg entzieht Konrad Lorenz die Ehrendoktorwürde](#)["Wir sind getrennt für alle Zeiten"](#)

Geschichtsforum.de

Die Community für Geschichtsinteressierte und Geschichtsfans

[Forum](#) [News](#) [TV-Tipps](#) [Buchtipps](#) [Impressum](#)

[Fragen & Antworten](#) [Altertum](#) [Frühzeit des Menschen](#) [Altes Ägypten](#) [Antikes Griechenland](#) [Römische Reich](#) [Christentum](#) [Kelten](#) [Mittelalter](#)
[Germanen](#) [Rittertum](#) [Kreuzzug](#) [Neuzeit](#) [Absolutismus](#) [Französische Revolution](#) [Deutsches Kaiserreich](#) [1.Weltkrieg](#) [Drittes Reich](#) [2.Weltkrieg](#)
[Deutschland](#) [Osteuropa](#) [Ferner Osten](#) [USA](#) [Kulturgeschichte](#) [Religionsgeschichte](#) [Archäologie](#) [Geschichtsmedien](#)

[Geschichtsforum.de - Forum für Geschichte](#)[Nachrichten](#)Mitgliedernamen Angemeldet bleiben?Kennwort [Registrieren](#)[Blogs](#)[Hilfe](#)[Regeln](#)[Neue Beiträge/Foreninfo](#)[Suchen](#)[Mitglieder](#)MÄR
17
2016**Archäologe: Krieg muss es nicht geben!**News in [Frühzeit des Menschen](#)[6 Kommentare »](#)

[b]

Wir, die Menschen, sind eigentlich kooperative, friedliebende Wesen, und Kriege können auch wieder abgeschafft werden. Eine eher überraschende These – aber der Archäologe Harald Meller kann sie gut begründen. [/b]

"Der Frieden ist eigentlich der Naturzustand." In Zeiten, in denen Millionen Menschen vor Krieg und Vertreibung nach Europa flüchten, ist diese These ungewöhnlich. Der Direktor des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Harald Meller, begründet sie historisch. Krieg gebe es erst seit etwa 10.000 vor Christus, sagte er im Deutschlandradio Kultur. Er kommt mit der Ausbildung des Ackerbauerntums und der ersten Bevölkerungsexplosion auf.

[Weiterlesen »](#)**Kalender**

April 2016

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

« Mär

Kategorien**Altertum**[Frühzeit des Menschen](#)[Hochkulturen Mesopotamiens](#)[Das Alte Ägypten](#)[Das Reich der Perser](#)[Antikes Griechenland](#)[Das Römische Reich](#)[Das Christentum](#)[Die Kelten](#)[Persönlichkeiten im Altertum](#)[Sonstiges im Altertum](#)**Mittelalter**[Völkerwanderung und Germanen](#)[Der Islam und die Welt der Araber](#)[Die Franken](#)[Die Wikinger](#)[Das Byzantinische Reich](#)[Das Mongolenreich](#)[Das Osmanische Reich](#)[Die angelsächsischen Reiche](#)[Das Heilige Römische Reich](#)[Rittertum und Kreuzzüge](#)[Das Papsttum](#)[Alltag im Mittelalter](#)[Die Inquisition](#)[Persönlichkeiten im Mittelalter](#)[Sonstiges im Mittelalter](#)[Hexenverfolgung](#)[Krisenzeiten und Renaissance](#)[Zeitalter der Entdeckungen](#)[Zeitalter der Glaubensspaltung](#)[Absolutismus und Aufklärung](#)[Französische Revolution & Napoleonische Epoche](#)FEB
19
2016**Ältester Friedhof Deutschlands entdeckt**News in [Frühzeit des Menschen](#)[Noch keine Kommentare »](#)

Archäologen haben in der Uckermark einen mehr als 8.000 Jahre alten Friedhof freigelegt. Besonders interessieren sich die Forscher für ein bisher einzigartiges Babygrab.

[IMG]<http://www.zeit.de/wissen/geschichte/2016-02/aeltester-friedhof-gross-fredenwalde-berlin/bitblt-820x461-a3e51d71c8dda868e84c15b7e77b675bec3f935b/wide>[/IMG]Archäologen haben in Brandenburg eine mehr als 8.000 Jahre alte Grabstätte mit dem ältesten bisher bekannten Babygrab Mitteleuropas entdeckt.

Archäologen haben nördlich von Berlin den ältesten bisher bekannten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld wurde um 6.400 vor Christi angelegt. In jener Zeit trafen auf damals dort noch heimische Jäger und Sammler erste Bauern.

Bei den erneuten Ausgrabungen entdeckten die Wissenschaftler einen Schädel und durcheinander liegende Knochen. "Der Tote war aufrecht bestattet worden und fiel später zusammen", sagt Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Das Grab war wohl eine Weile offen geblieben und erst als der Oberkörper zusammengefallen war, hatte man es mit Erde versiegelt und darauf ein Feuer entzündet. Es gebe keine vergleichbaren Funde aus jener Zeit.

Außerdem legten die Archäologen ein Babygrab frei.

[Weiterlesen »](#)**Folgenreiche Techtelmechtel vor 100 000 Jahren**News in [Frühzeit des Menschen](#)[6 Kommentare »](#)

[b]

Moderne Menschen wanderten offenbar viel früher als bisher angenommen aus Afrika aus – und hinterließen dabei Spuren im Erbgut der Neandertaler. [/b]

Wanderfreudig und intimen Begegnungen mit Fremden zumindest nicht abgeneigt – so könnten die Forscher um Svante Pääbo vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (EVA) in Leipzig ihre Erbgut-Analysen zur Frühgeschichte der Menschheit und ihrer nächsten Verwandten zusammenfassen. Als die modernen Menschen ihre Wiege, die vor 200 000 Jahren in Afrika stand, vor etwa 65 000 Jahren verließen, trafen sie irgendwo in Eurasien Neandertaler. Bei solchen Begegnungen wurde bisweilen auch mehr als ein bloßes Hallo gewechselt.

[Weiterlesen »](#)JAN
24
2016**Geschlechterrollen: Forscher entzaubern die Steinzeit-Klischees**News in [Frühzeit des Menschen](#)[Noch keine Kommentare »](#)

[b]

Der Mann ging auf die Jagd, die Frau saß in der Höhle bei den Kindern: So war die Rollenverteilung in der Steinzeit. Oder etwa doch nicht? Wissenschaftler äußern

Kultur 17. Juli 2014, 16:09 Uhr

Vermutlich ältestes Grab Norddeutschlands entdeckt

GROSS FREDENWALDE (DPA) Eine etwa 8000 Jahre alte Begräbnisstätte haben Archäologen in der Uckermark in Brandenburg entdeckt. «Es ist vermutlich die älteste in Norddeutschland», sagte die beteiligte Anthropologin Bettina Jungklaus am Donnerstag über die Stätte aus der Mittelsteinzeit.

Im Auftrag des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums ist Jungklaus bei den Ausgrabungen und sichert die freigelegten menschlichen Überreste für weitere Untersuchungen. «Gefunden wurden die Knochenteile einer vermutlich erwachsenen Frau», sagte Jungklaus. Erwartet werden neue Erkenntnisse zum Zusammenleben von Jägern und Bauern.

Links zum Thema:

[Landesamt für Denkmalpflege](#)

[vorheriger Artikel](#)

[🏠 zurück auf die Startseite](#)

Kästchen ausblenden

Einstellungen

nach 15 Sekunden verwerfen

Unten rechts anzeigen

ChartBeat

Criteo

emetriq

Google AdServices

Google AJAX Search API

Google Analytics

Google Dynamic Remarketing

INFOnline

Nugg.Ad

Optimizely

Plista

Segment

Visual Website Optimizer

Yieldlab

Tracker

14



"Mit dem Studium erfülle ich mir nach zehn Jahren Berufstätigkeit einen lang gehegten Wunsch. Jetzt freue ich mich zu lernen, wie man lernt, denn ich möchte meine Zukunftsperspektiven aktiv gestalten. Meine Motivation ist riesen groß. Nach meinem Studiengang habe ich ganz gezielt gesucht. Freunde, die hier studieren oder studiert haben, haben mir von ihren guten Erfahrungen berichtet. Deshalb war für mich klar, die HTW Berlin soll es sein!" Tina Lüdke / Wirtschaftskommunikation, Bachelor



"Ich war vorher an der TU Berlin und da hat es mir nicht so gut gefallen. Ein Freund hat mir von der HTW Berlin erzählt, da habe ich mich zum Wechsel entschlossen, was wirklich einfach ging. Ich komme aus Lichtenrade im Süden Berlins und habe einen langen Anfahrtsweg. Als gebürtiger Berliner bin ich das aber gewohnt. Da ich bereits studiert habe, blicke ich dem Studienanfang hier gelassen entgegen." Florian Petroschke / Wirtschaftsinformatik, Bachelor



"Ich bin gelernte Kauffrau für Bürokommunikation und habe jahrelang im Veranstaltungsmanagement gearbeitet. Das meiste habe ich mir selbst beigebracht. Jetzt will ich mein Wissen auf ein solideres Fundament stellen. Ich hätte auch nebenberuflich studieren können, aber Freunde haben mir überzeugend zum Vollzeitstudium an der HTW Berlin geraten. Jetzt freue ich mich darauf, im Studium viele neue Menschen mit ihrem Wissen kennenzulernen." Liza Grundig / Wirtschaftskommunikation, Bachelor

Wir heißen alle neuen Studierenden willkommen und wünschen einen erfolgreichen und guten Start an der HTW Berlin!

Tags: [Erstsemester HTW Berlin](#) [Studienanfang](#)

Photoset

Februar 11, 2016



Für Archäologen, Anthropologen und Experten der Frühgeschichte könnte der Tag heute einer sein, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit sorgt – ähnlich wie bei der Entdeckung der Himmelscheibe von Nebr. Brandenburgs Wissenschaftsministerin Sabine Kunst und zahlreiche Medienvertreter_innen waren zur ersten öffentlichen Vorstellung einer archäologischen Sensation an die HTW Berlin nach Oberschöneweide gekommen. Hier wird ein Teil der Funde mit modernsten technischen Verfahren untersucht.

Auf einem Berg in Groß Fredenwalde in der Uckermark haben Forscher_innen aus Berlin-Brandenburg und Niedersachsen neben einem bereits seit 1962 bekannten Gräberfeld überraschend mehrere weitere Gräber aus der Mittelsteinzeit entdeckt. Aus dieser Zeit gibt es nur sehr selten Funde, die Aufschluss über das Leben der Menschen Aufschluss geben können. Die neuen Gräber stammen etwa aus dem Jahr 6.400 v. Chr. und sind rund 8.400 Jahre alt. Sie bilden nach jetziger Erkenntnis Deutschlands ältestes Gräberfeld. Erste Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass hier die sterblichen Überreste der Ureinwohner Mitteleuropas gefunden wurden.

Außergewöhnliche Funde in der Uckermark

Außergewöhnlich sind nicht allein das Alter sowie die erstaunlich gut erhaltenen Skelette und Grabbeigaben (Tierzahnanhänger, Steinklinge) der Verstorbenen. Zwei der Gräber geben den Forscher_innen besonders viele Rätsel auf. Das Grab eines etwa 25-jährigen Mannes, der anscheinend stehend begraben wurde - auch damals eine alles andere als gängige Bestattungspraxis. Aus Mitteleuropa ist kein weiteres Beispiel bekannt!

HTW-Forscher_innen und Studierende bergen steinzeitliches Säuglings skelett in Deutschland

Für Überraschung sorgte auch der Fund einer Babyleiche. Es sind die ältesten Überreste eines Kindes in Deutschland. Der etwa sechs Monate alte Säugling, dessen Geschlecht noch anhand von DNA-Analysen bestimmt werden soll, wurde

vor etwa 8.400 Jahren geboren und in rotem Ockerpulver rituell bestattet. Diese Bestattung zeigt, dass unsere Vorfahren auch Kleinkindern über den Tod hinaus Aufmerksamkeit zuteil werden ließen.

Das Baby und seine Familie gehörte zur steinzeitlichen Urbewölkerung Deutschlands. Als Jäger und Sammler fanden sie an den zahlreichen Seen in der Uckermark sehr gute Lebensbedingungen vor. Der Ort, in dem das Kind bestattet wurde, war etwa 1.000 Jahre lang eine bevorzugte Begräbnisstätte der Steinzeitmenschen. Die letzten Bestattungen fanden hier zu einer Zeit statt als die ersten Bauernkulturen aus Südosteuropa und Kleinasien in diese Region einwanderten. Insofern spiegeln die Funde auch ein spannendes Stück europäischer Migrationsgeschichte wider.

HTW-Experten für Grabungstechnik schreiben Archäologie-Geschichte

Forscher_innen und Studierende der HTW Berlin hatten und haben entscheidenden Anteil daran, dass diese sensationellen Funde überhaupt geborgen und in den Räumen der HTW Berlin freigelegt werden konnten. Um das fragile Säuglingsgrab nicht zu zerstören, war die Expertise von Prof. Dr. Thomas Schenk und seinem Team in der so genannten Blockbergung gefragt. Bei dieser Methode werden Fundstücke nicht am Fundort freigelegt, sondern mittels einer eigens angefertigten Holzkiste – im Block – geborgen. So bleiben Gesteins- und Sandschichten erhalten und können später wichtige geologische und biologische Informationen über den Fundort liefern.

Insgesamt sieben Studierende der Grabungstechnik haben wochenlang bei Wind und Wetter 2014 an der Bergung in Groß Fredenwalde mitgewirkt. Seit dem Wintersemester 2015/16 sind nun drei Studierende der Landschaftsarchäologie unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Schenk mit der Freilegung der Knochen beschäftigt. Zwei weitere widmen sich vor allem der 3D-Dokumentation. Dank modernster Photogrammetrie-Technik ist es an der HTW Berlin möglich, den Block mit den Säuglingsknochen zu scannen und zu hochauflösenden dreidimensionalen Bildern zu verarbeiten.

Die Anthropologin Dr. Bettina Jungklaus ist Lehrbeauftragte der HTW Berlin und begleitet das Projekt. Die menschlichen Skeletteile sind ihrer Ansicht nach so gut erhalten, dass es unter anderem möglich sein wird, die Ernährungsweise mit Isotopenanalysen und das Erbgut (alte DNA) der letzten Sammler und Jäger Brandenburgs zu entschlüsseln. In einigen Monaten sollen weitere Ergebnisse vorliegen. So lange bleiben die sterblichen Überreste des „älteste Kindes Deutschlands“ an der HTW Berlin.

Photoset

Januar 12, 2016



Europa ist ein Kontinent, der in der Krise steckt, so scheint es. Hunderttausende Menschen fliehen vor Krieg und Armut in die EU. Griechenland ringt mit seinen Staatsfinanzen, die Jugendarbeitslosigkeit in den südeuropäischen Ländern ist anhaltend hoch und die Zahl der EU-Skeptiker in Großbritannien, Polen und anderswo wächst. [Michael Roth, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt](#), kennt die Herausforderungen der Staatengemeinschaft bestens.

In einer teils emotionalen [Rede heute an der HTW Berlin](#) erläuterte er seine Sicht auf die komplexen Hintergründe und dynamischen politisch-sozialen Entwicklungen der Europäischen Union. „Es war nie so schwierig, sich zur Hoffnung zu verpflichten. Aber ohne Optimismus geht es in der Politik nicht“, beschrieb Michael Roth seine eigene Gefühlslage. Er warnte vor den einfachen Antworten, die Populisten und Nationalisten in verschiedenen EU-Ländern Bürgerinnen und Bürgern als scheinbare Lösungen präsentierten. Um die Probleme zu lösen, schlägt der Staatsminister vor, stärker zu differenzieren: „Staaten müssen sich zusammenschließen und voranschreiten in der Flüchtlings- oder der Arbeitsmarktpolitik. Wir brauchen jetzt Tempomacher statt Stillstand.“

Michael Roth warb für die europäische Idee — und um Bündnispartner auch an der HTW Berlin. Auf die durchaus kritischen Fragen der Anwesenden, etwa nach Waffenlieferungen in arabische Länder oder einer möglichen militärischen Beteiligung der Bundesrepublik im Syrien-Krieg, lieferte er Antworten ohne schnelle Lösungen zu versprechen. „Das funktioniert in der Politik so nicht.“

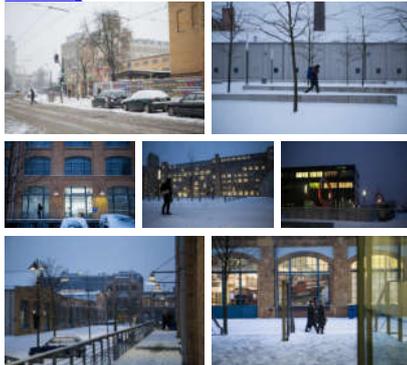
Staatsminister Michael Roth rief die Zuhörer_innen auf: „Bringen Sie sich ein! Wir brauchen die europäische Idee und dafür brauchen wir Sie mit ihrer Kreativität und Ihren Ideen!“

Tags: [HTW Berlin](#) [Michael Roth](#) [Europa](#) [Integration](#)

Photoset

Januar 08, 2016

[1 Anmerkung](#)



Fotos von Camilla Rackelmann

Tags: [htwberlin](#) [campus](#) [wilhelmshof](#) [winter](#)

Photoset

November 23, 2015

[6 Anmerkungen](#)



Erster Schnee auf dem Campus Treskowallee.

Photoset

Oktober 19, 2015

[6 Anmerkungen](#)

zum Wetter



Nachrichten > Brennpunkte > Deutschlands wohl ältestes Gräberfeld in Brandenburg entdeckt

Groß Fredenwalde

Kommentieren Drucken Text

Deutschlands wohl ältestes Gräberfeld in Brandenburg entdeckt

Deutschlands möglicherweise ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden.

Artikel veröffentlicht: Donnerstag, 11.02.2016 12:11 Uhr | Artikel aktualisiert: Donnerstag, 11.02.2016 12:34 Uhr

Tweet

Groß Fredenwalde. Deutschlands möglicherweise ältester Friedhof ist in Brandenburg entdeckt worden. Der Fund ist das überraschende Ergebnis neuer Grabungen bei Groß Fredenwalde in der Uckermark, wie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum in Berlin mitteilten. Schon im Jahr 1962 waren dort Überreste einer etwa 8000 Jahre alten Bestattung entdeckt worden. Bei einer Nachgrabung konnten nun weitere Gräber freigelegt werden. Sie sprächen dafür, dass um 6400 vor Christi auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde.

dpa

VORIGER ARTIKEL

NÄCHSTER ARTIKEL

Weitere Kommentare > Startseite Forum > **Kommentar schreiben**

MEHR AUS BRENNPUNKTE



MEIST GELESEN >

- 1  **Fantastische Aufnahmen**
Polarlichter über Norddeutschland
- 2 **Hamburg** 22-Jähriger indischer Herkunft geschlagen
- 3 **Ausgetipps für Lübeck und Umgebung** Auf den Bela, fertig, los!
- 4 **Springe** Verwaiste Fuchswelpen finden neues Zuhause

 TWITTER >

Tweets von @LN_Online

AKTUELLES IM BILD >

Alle Galerien



Bilder aus aller Welt

VIDEOS >

Alle Videos



Steinzeit-Mann verweste aufrecht im Grab

Junger Mann wurde vor 6.400 Jahren stehend eingegraben

Aufrecht in die Ewigkeit: Im brandenburgischen Groß Fredenwalde haben Forscher ein extrem ungewöhnliches Steinzeitgrab entdeckt. In ihm wurde ein junger Mann vor rund 6.400 Jahren aufrecht stehend beerdigt – und das zunächst nur halb. Erst als sein aus der Erde ragender Oberkörper zerfiel, schütteten seine Zeitgenossen das Grab komplett zu. Warum der Mann diese einzigartige Sonderbehandlung erhielt, ist bisher rätselhaft.



Knochen und Schädel des aufrecht begrabenen Steinzeit-Mannes aus Groß Fredenwalde.

© A. Kotula

Als Archäologen vor gut 50 Jahren die ersten Urzeit-Gräber in Groß Fredenwalde in der Uckermark entdeckten, hielten sie sie zunächst für die Überreste jungsteinzeitlicher Siedler.

Doch 192 enthüllte eine moderne Datierung, dass die Knochen und Steinwerkzeuge schon knapp 8.000 Jahre alt waren. Sie stammten damit aus der Mittelsteinzeit – einer Ära, aus der es in Deutschland nur wenige Grabfunde gibt.

Grab unter der Feuerstelle

In den Schlagzeilen

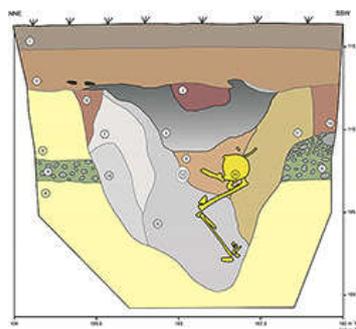
Archäologen um Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege haben nun weitere, rund 6.400 Jahre alte Gräber aus dieser Ära in Groß Fredenwalde entdeckt. Unter ihnen war auch das Grab eines weniger als sechs Monate alten Kleinkinds.

Äußerst ungewöhnlich ist jedoch ein anderer Fund: Unter einer steinzeitlichen Feuerstelle stießen die Archäologen auf einen ovalen Fleck auffallend verfärbter Erde. Als sie dort nachgruben, fanden sie erst die Wirbelknochen eines Menschen, dann Armknochen und schließlich auch den Rest des Toten. Seltsamerweise lagen die Knochen oberhalb der Oberschenkel kreuz und quer durcheinander, während die Unterschenkel und Füße aufrecht und anatomisch korrekt im Boden steckten.

Aufrecht eingegraben - aber nur bis zu den Knien

Nach Ansicht der Forscher gibt es für diese ungewöhnliche Position des Toten nur eine Erklärung: Er muss aufrecht begraben worden sein. Seine Bestatter stellten den Leichnam vermutlich aufrecht in eine 1,60 Meter tiefe Erdgrube.

"Dann fixierten sie den an die Wand der Grube gelehnten Toten, indem sie bis zu den Knien Erde auffüllten", beschreiben Terberger und seine Kollegen das Prozedere.



Querschnitt durch das Grab des jungen Mannes.

© B. Jungklaus/ T. Terberger

Das Gruselige folgte jedoch dann: Statt den Toten komplett zu begraben, blieb die Grube zunächst offen. "Dadurch konnten Raubtiere an den Leichnam gelangen und auf einigen der Armknochen herumkauen", berichten die Archäologen. Nachdem die weiche Gewebe der Leiche verwest waren, fielen Rumpf und Schädel ungeordnet in die Grube hinein. "Erst dann wurde die Grube mit Sand aufgefüllt und auf diesem Grab ein Feuer entzündet", so Terberger und seine Kollegen. "Diese Art der Bestattung ist einzigartig für Mitteleuropa."

Warum wurde der Mann so begraben?

Diese seltsame Behandlung des Toten erweckt den Eindruck, als sei er hingerichtet oder wegen einer Missetat bestraft worden. Doch zahlreiche Grabbeigaben, die beim Auffüllen der Grube mit eingegraben wurden, sprechen nach Ansicht der Forscher dagegen. Sie fanden 30 Feuerstein-Artefakte und zwei Knochenwerkzeuge im Grab, viele davon nahe am Schädel des Toten.

"Diese Grabbeigaben identifizieren den jungen Mann als kunstfertigen Klingenmacher und als guten Handwerker", erklären die Archäologen. Die Position der Beigaben spreche zudem dafür, dass diese absichtlich im Rahmen eines Bestattungsritus in der Grube platziert wurden. "Ich sehe daher keine Indizien dafür, dass dieses Begräbnis als Strafe diene sollte", sagt Terberger.

Warum der junge Mann vor rund 6.400 Jahren von seinen Zeitgenossen auf diese seltsame Weise bestattet wurde, bleibt allerdings ungeklärt. Die Forscher hoffen, durch weitere Funde in Groß Fredenwalde mehr über die Jäger und Sammler zu erfahren, die diesen Ort in der Mittelsteinzeit als Friedhof nutzten. (Quartär, 2016; [doi: 10.7485/QU62_6](https://doi.org/10.7485/QU62_6) )

(Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, 17.02.2016 - NPO)

[Twittern](#)

[Artikel drucken](#)

Nach verwandten Themen suchen:

[Steinzeit](#), [Mittelsteinzeit](#), [Grab](#), [Bestattung](#), [Grabbeigaben](#), [Archäologie](#), [Anthropologie](#), [Menschheitsgeschichte](#), [Jäger und Sammler](#)



Gravitationswellen

Diaschauen zum Thema



Spektakulärer Fund in 8.400 Jahre altem Gr



Bereits vor ungefähr 50 Jahren wurde das älteste Grab Deutschlands freigelegt. Doch jetzt stellen die Archäologen fest, dass es sich bei dieser 8.400 Jahre alten Grabstätte um einen ganzen Friedhof handelt. Doch das ist noch nicht die größte Errungenschaft.

In der Uckermark, nördlich von Berlin, konnte anhand neuen Untersuchungen ein ganzes Grabfeld freigelegt werden. Das Sensationelle: ein Steinzeit-Babygrab, das die früheste bislang bekannte Säuglings-Bestattung aus ganz Deutschland dokumentiert. Diesen „E Nr. 8“ nahmen sich **Prof. Dr. Thomas Schenk** und **sein Team** in der so genannten Blockbergung vor, um das Säuglingsgrab nicht zu zerstören. Eine Blockbergung ist eine kompliziertere Freilegung, die nicht im Feld durchgeführt werden kann. In 60 Zentimeter Tiefe wurde das Skelett geborgen. Fachmänner konnten erkennen, dass die Hände auf Brust platziert waren.



...eine Zeit lang offen gelassen sind und als die Oberkörper zusammenschoben, wurden sie
Erde zugeschüttet und ein Feuer darauf angezündet. Bei dem Kinderschädel soll es sich
nach Angaben der Archäologen um ein sechs Monate altes Kind gehandelt haben.
Höchstwahrscheinlich ist es an einer Unterernährung gestorben. Zunächst möchten die
Wissenschaftler eine DNA-Untersuchung an den Überresten des wohl „ältesten Kindes
Deutschlands“ vornehmen, um das Geschlecht zu bestimmen. Das Grab soll würdevoll
angelegt worden sein, wodurch vermutet wird, dass das Kind etwas Besonderes für die
Angehörigen war. Die Forscher rechnen mit weiteren Funden aus der Mittelsteinzeit bei
Fredenwalde in der Uckermark.

Auch interessant: [Mysteriöses Brettspiel wurde neben 2300 Jahre altem Grab gefu](#)

**Im Goldrausch des 19. Jahrhunderts zogen hunderttausende Abenteurer in die Wil
um das edle Metall zu suchen. Goldgräber gibt es auch heute noch, doch mit dem
romantischen Bild der Vergangenheit haben sie wenig am Hut.**





Veranstaltungen

Veranstaltungen Detailansicht

Veranstaltungen Detailansicht

Neue Forschungen am mittelsteinzeitlichen Fundplatz Groß Fredenwalde (Uckermark) - Ältestes Gräberfeld Deutschlands?

vortragsreihe „archäologie im land brandenburg“

mi, 3. juni 2015, 18:30 uhr

dr. th. terberger, uni göttingen/dr. b. jungklaus, berlin

Mit der Entdeckung eines steinzeitlichen Grabes ist der Weinberg nahe Groß Fredenwalde schon vor 50 Jahren in den Blickpunkt der Landesarchäologie gerückt. Im Rahmen einer Notgrabung wurden 1962 die gut erhaltenen Skelettreste von mehreren Individuen und zahlreiche Beigaben geborgen. Seit 2012 erfolgt eine Neubearbeitung dieses ungewöhnlichen Fundplatzes aus der Mittelsteinzeit (ca. 6000 v. Chr). Neben der anthropologischen Untersuchung der Skelette durch Bettina Jungklaus finden Nachgrabungen unter der Leitung von Andreas Kotula und Thomas Terberger statt, die überraschende Ergebnisse geliefert haben: Neben Funden aus der Altgrabung konnte 2014 ein weiteres spektakuläres mittelsteinzeitliches Grab entdeckt werden. Die ausgezeichnet erhaltene Grablege zeigt einen ungewöhnlichen Bestattungsritus und wirft neue Fragen auf: Haben die Sammler-Jäger-Fischer auf dem markanten Hügel bei Groß Fredenwalde den ältesten Friedhof Brandenburgs angelegt?

Eintritt frei

[-< Zurück zu: Veranstaltungen](#)

veranstaltungskalender

◀ April - 2016 ▶

M	D	M	D	F	S	S	
					01	02	03
04	05	06	07	08	09	10	
11	12	13	14	15	16	17	
18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30		

[Alle Veranstaltungen](#)

adresse

Archäologisches Landesmuseum
Brandenburg, Paulikloster
Neustädtische Heidestraße 28
14776 Brandenburg an der Havel

Telefon: +49 (0)3381 - 41 0 41 12

Telefax: +49 (0)3381 - 41 0 41 19

E-Mail

Anfahrt

reguläre öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag, 10 – 17 Uhr
Montag geschlossen

An folgenden Feiertagen geöffnet:
Ostermontag, Pfingstmontag,
Christi Himmelfahrt,
Tag der Arbeit (01.05.),
Tag der Deutschen Einheit (03.10.),
Reformationstag (31.10.),
1./2. Weihnachtsfeiertag (25./26.12.)

Bitte aktivieren Sie Ihr Javascript.

SÜDWEST PRESSE

Zeitungstitel ändern

Ulm/Neu-Ulm: 12°C/4°C

Suchen...


[LOKALES](#) [NACHRICHTEN](#) [SPORT](#) [THEMEN](#) [VERANSTALTUNGEN](#)
[AUTOS](#) [JOBS](#) [IMMOBILIEN](#) [ANZEIGEN](#)
[Politik](#) [Wirtschaft](#) [Vermischtes](#) [Kultur](#) [Südwestumschau](#) [Stuttgart](#) [Wissen](#)

 Schwerpunkte: [PANAMAPAPERS](#) [GESUND UND FIT](#) [TERROR IN EUROPA](#) [LANDTAGSWAHL](#) [US-WAHL](#)
BERLIN

"Befund Nr. 8" ist archäologische Sensation

Archäologen sind in der Uckermark auf ein Zeugnis der Steinzeit gestoßen: den mutmaßlich ältesten Friedhof Mitteleuropas. Dort liegt auch ein Baby.

 Bettina Jungklaus Franz Schopper
 Thomas Terberger Archäologe Befund
 Einzigartige Graberfeld Steinzeit
 Sensation

DPA | 12.02.2016

0 0 0



Foto: dpa

Bild 1 von 1

Eine im Block geborgene Kleinkinderbestattung aus der Mittelsteinzeit (ca. 6400 v. Chr.).

Einzigartiger Fund aus der Steinzeit: Archäologen haben nördlich von Berlin den vermutlich ältesten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld ist überraschend bei neuen Untersuchungen in der Nähe von Groß Fredenwalde (Uckermark) ans Licht gekommen.

Vor 50 Jahren waren zunächst die Überreste einer Bestattungsstätte entdeckt worden. Nun wurde dort auch ein Babygrab freigelegt. "Es ist die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa, die wir kennen", sagt der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper. Aus einer unscheinbaren, mit Sand und Steinchen gefüllten Holzkiste ragt deutlich der kleine Schädel heraus. Auch die winzigen Knochen der Wirbelsäule und der Füße sind sichtbar. Anderes sieht nur der Fachmann; so liegen die Händchen auf der Brust. In 60 Zentimetern Tiefe wurde das Skelett entdeckt und komplett geborgen.

"Befund Nr. 8" ist für die Archäologie eine Sensation. "Ich hatte immer geträumt, einmal eine mittelsteinzeitliche Bestattung zu untersuchen", bekennt Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Er hatte 2012 den Anstoß für erneute Grabungen auf dem etwa 100 Meter hohen Weinberg gegeben. Schon 1962 waren in Groß Fredenwalde bei Bauarbeiten für einen Signalmast

Überreste einer mehr als 8000 Jahre alten Bestattungsstätte entdeckt worden.

Knochen von sechs Menschen konnten geborgen werden. In jener Zeit trafen auf damals dort noch heimische Jäger und Sammler erste Bauern. "Wir haben uns alles noch einmal genau angeschaut", erläutert Terberger. Dann wurde ein Schädel entdeckt und scheinbar durcheinanderliegende Knochen. "Das Rätsel löste sich: der Tote war aufrecht bestattet worden und fiel später zusammen."

Wenig später stießen die Archäologen auf den Kinderschädel. Einige Knochenteile wurden Anthropologin Bettina Jungklaus zufolge bereits untersucht. Es handle sich um ein etwa sechs Monate altes Kind. Die Isotopenuntersuchung ergab: Das Baby aus der Mittelsteinzeit wurde nicht ausreichend gestillt und starb vermutlich an Unterernährung. "Das würdevolle Grab zeigt: Das Baby war nach dem Tode den Angehörigen etwas wert", betont Thomas Terberger.

[Mehr zum Thema](#)

[Mehr aus der Region](#)

[Meist gelesen](#)

[« ZURÜCK](#)

[Mehr Artikel über Kultur »](#)

Noch kein Kommentar

Schreiben Sie Ihren eigenen Kommentar

Betreff

Ihr Kommentar

noch 3000 Zeichen

Mit Ihrem Kommentar akzeptieren Sie unsere [Netiquette](#)

FÜR REGISTRIERTE NUTZER

Melden Sie sich an und schicken Sie Ihren Kommentar ab:

Benutzername

Passwort (vergessen?)

Anmeldung merken

[Anmelden und abschicken](#)

FÜR NOCH NICHT REGISTRIERTE NUTZER

Registrieren Sie sich kostenlos, um Ihren Kommentar abzuschicken:

gewünschter Benutzername *

gewünschtes Passwort *

Wiederholung Passwort *

E-Mail *

Kunden-/Abnummer

Vorname *

Nachname *

Ich bin damit einverstanden, dass die Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG und ihre Tochterunternehmen mich schriftlich (per E-Mail oder Brief) oder telefonisch über ihre Medienangebote und kostenlose Veranstaltungen informieren dürfen. Meine Daten dürfen zu diesem Zweck gemäß den Bestimmungen des BDSG gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Die Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Ich bin mit den [Datenschutzbestimmungen](#) einverstanden *

[Startseite](#) > [Programm](#) > [Interviews](#)

Do, 11.02.2016

Älteste Grabstätte Deutschlands in der Uckermark

Die mutmaßlich älteste Grabstätte Deutschlands haben Archäologen in Brandenburg entdeckt, in der Nähe von Groß Fredenwalde in der Uckermark. Etwa 8.000 Jahre alt sollen die Gräber sein - eine Entdeckung, die für die Forschung über die menschliche Entwicklung von großer Bedeutung ist - auch international. Am Donnerstag haben die Forscher auf einer Pressekonferenz ihre Funde vorgestellt. Anna Corves war dabei.

Mitten in der Berliner Universität ausgestellt: Ein 270 Kilo schwerer Block uckermärkischen Bodens, den Archäologen auf dem Weinberg bei Groß Fredenwalde ausgehoben haben. Darin freigelegt: das Skelett eines Säuglings, dank kalkhaltigen Gesteins sehr gut erhalten, wie sich Anthropologin Bettina Jungklaus freut.

Ersten biochemischen Proben zufolge wurde das Baby nicht ausreichend gestillt - die Todesursache, etwa im Jahr 6.400 vor Christus. Das Grab wurde bereits vor 2 Jahren entdeckt, aber erst in den letzten Wochen freigelegt, zusammen mit zwei weiteren Skeletten. Darunter auch das eines jungen Mannes, der offenbar stehend bestattet wurde - nach Einschätzung der Forscher ein international bisher einmaliger Fund.

Anfang der 1960er Jahre wurden am selben Ort schon einmal Knochenreste aus der Mittelsteinzeit ausgegraben. Diese Ansammlung ist sehr ungewöhnlich, so Anthropologin Jungklaus: "Das hat damit zu tun, wie die Menschen lebten, die ja zu dieser Zeit noch nicht sesshaft waren. Deswegen haben sie ihre Toten bestattet, wo sie gerade waren. Und hier haben wir erstmals mehrere Bestattungen an einem Ort."

Aus der Analyse der Knochen, aber auch der Grabbeilagen wie etwa Tierzähnen lassen sich viele Rückschlüsse ziehen: Über die Ernährung der Ureinwohner Brandenburgs etwa, über ihre Riten und Bräuche. Franz Schopper, Direktor des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege, hofft auf Erkenntnisse, wie der mittelsteinzeitliche Mensch schließlich von bäuerlichen Gemeinschaften verdrängt wurde.

Forscher aus Brandenburg, Berlin und Niedersachsen kooperieren bei den Grabungen auf der bisher ältesten Grabstätte Deutschlands, finanziert werden die Forschungen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die bisherigen Funde sollen später in Brandenburg ausgestellt werden - auch das Skelett des sozusagen ältesten Babys Deutschlands.

Ältester Friedhof Mitteleuropas

13.02.2016 17:32 Uhr

Babyleiche aus dem Jahr 6400 v. Chr. in der Uckermark entdeckt

Archäologen sind auf ein faszinierendes Zeugnis gestoßen: Einen Friedhof aus der Mittelsteinzeit. Eins der Skelette stammt von einem Säugling. GUDRUN JANICKE



Die Knochen stammen von einem bestatteten Kleinkind aus der Mittelsteinzeit. Es wurde auf einem Berg in der Uckermark gefunden und... FOTO: BERND SETTNIK/DPA

Einzigartiger Fund aus der Steinzeit: Archäologen haben nördlich von Berlin den vermutlich ältesten Friedhof Deutschlands entdeckt. Das Gräberfeld ist überraschend bei neuen Untersuchungen in der Nähe von Groß Fredenwalde (Uckermark) ans Licht gekommen. Vor 50 Jahren waren zunächst die Überreste einer Bestattungsstätte entdeckt worden. Nun wurde auch ein Babygrab freigelegt. „Es ist die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa, die wir kennen“, sagte der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper am Donnerstag in Berlin.

Aus einer unscheinbaren, mit Sand und Steinchen gefüllten Holzkiste ragt deutlich der kleine Schädel heraus. Auch die winzigen Knochen der Wirbelsäule und der Füße sind sichtbar. Anderes sieht nur der Fachmann; so liegen die Händchen auf der Brust. In 60 Zentimeter Tiefe wurde das Skelett entdeckt und komplett geborgen. „Befund Nr. 8“ ist für die Archäologie eine Sensation.

„Ich hatte immer geträumt, einmal eine mittelsteinzeitliche Bestattung zu untersuchen“, sagte Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Er hatte 2012 den Anstoß für erneute Grabungen auf dem etwa 100 Meter hohen Weinberg in Groß Fredenwalde gegeben.

Schon 1962 waren dort bei Bauarbeiten für einen Signalmast Überreste einer mehr als 8000 Jahre alten Bestattungsstätte entdeckt worden. Knochen von sechs Menschen konnten geborgen werden. In jener Zeit trafen auf damals dort noch heimische Jäger und Sammler erste Bauern.

"Der Tote war aufrecht bestattet worden"

„Wir haben uns alles noch einmal genau angeschaut“, sagte Terberger. Dann wurde ein Schädel entdeckt und scheinbar durcheinander liegende Knochen. „Das Rätsel löste sich: der Tote war aufrecht bestattet worden und fiel später zusammen“, sagte Terberger. Das Grab war wohl eine Weile offengeblieben und erst als der Oberkörper zusammengefallen war, hatte man es mit Erde versiegelt und darauf ein Feuer entzündet. Es gebe keine vergleichbaren Funde aus jener Zeit.

Wenig später stießen die Archäologen auf den Kinderschädel. „Einige Knochenteile konnten bereits untersucht werden“, erläuterte Anthropologin Bettina Jungklaus. Danach handelt es sich um ein etwa sechs Monate altes Kind. Die Isotopenuntersuchung ergab: Das Baby aus der Mittelsteinzeit wurde nicht ausreichend gestillt und starb vermutlich an Unterernährung. DNA-Untersuchungen zur Bestimmung des Geschlechts des Kindes sind nach den Angaben geplant.

„Das würdevolle Grab zeigt: Das Baby war nach dem Tode den Angehörigen etwas wert“, betonte Terberger. Die Wissenschaftler rechnen mit weiteren Funden in Groß Fredenwalde. Terberger: „Da ist noch mehr.“ Weitere Puzzleteile zur Erkundung des Lebens der Vorfahren aus der Mittelsteinzeit werden erwartet. (dpa)

Kästchen ausblenden
Einstellungen
nach 15 Sekunden verwerfen
Unten rechts anzeigen
Ad Spirit
Google Adsense
Google Tag Manager
INFOline
Linkpulse
Tracker
5

PANORAMA

Wissenschaftler präsentieren Fund

Ältestes Gräberfeld Deutschlands ein "Schatz" für die Forschung

11.02.16 | 16:29 Uhr

Sie könnten die letzten Jäger und Sammler gewesen sein: In einem Gräberfeld in der Uckermark sind 8.400 Jahre alte Gebeine entdeckt worden - und damit der wohl älteste Friedhof Deutschlands. Nun präsentieren Forscher stolz ihre bisherigen Ergebnisse - samt eines mitgebrachten Babyskeletts.

Deutschlands älteste bekannte Begräbnisstätte liegt in Brandenburg. Das Gräberfeld bei Groß Fredenwalde (Landkreis Uckermark) wurde offenbar vor 8.400 Jahren angelegt, wie Brandenburgs Wissenschaftsministerin Sabine Kunst (SPD) am Donnerstag bei einer Präsentation in Berlin mitteilte. Das Areal aus der Mittelsteinzeit wurde vermutlich 1.000 Jahre lang als Friedhof genutzt. Die Ausgrabungen seien "ein Schatz - nicht nur für Archäologen, sondern für die gesamte Forschung", so Kunst.

Ein Forscherteam rund um Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und Bettina Jungklaus vom Anthropologie Büro Berlin hatte in den vergangenen Jahren mehrere Gräber aus der Mittelsteinzeit auf dem Weinberg bei Groß Fredenwalde freigelegt - unter anderem auch das Skelett eines Säuglings, das auf der Präsentation in der Hochschule für Technik und Wirtschaft gezeigt wurde. Dank des kalkhaltigen Gesteins sei es sehr gut erhalten, so die Forscher. Ersten biochemischen Proben zufolge sei das Baby nicht ausreichend gestillt worden und deshalb etwa 6.400 vor Christus gestorben. Es handelt sich um die früheste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa.

Ansammlung von Gräbern sehr ungewöhnlich

Das Grab wurde bereits vor 2 Jahren entdeckt, aber erst in den letzten Wochen freigelegt, zusammen mit zwei weiteren Skeletten. Darunter auch das eines jungen Mannes, der offenbar stehend bestattet wurde - nach Einschätzung der Forscher ein international bisher einmaliger Fund.

Anfang der 1960er Jahre wurden am selben Ort schon einmal Knochenreste aus der Mittelsteinzeit ausgegraben. Diese Ansammlung ist sehr ungewöhnlich, so Anthropologin Jungklaus: "Das hat damit zu tun, wie die Menschen lebten. Sie waren noch nicht sesshaft, sondern sind in der Gegend herumgezogen auf der Suche nach Nahrung. Sie haben dann die Toten bestattet, wo sie gerade waren. Wir haben hier erstmals mehrere Bestattungen an einem Ort gefunden. Und wir denken, dass da auch noch nicht das Ende erreicht ist."

Heißes Forschungsthema Verdrängung

Darüber hinaus besonders: Bei den Grabungen sind nicht nur menschliche Überreste gefunden worden. Auch Grabbeigaben wie Anhänger aus Tierzähnen haben die Forscher entdeckt. Aus diesen Funden, so die Forscher, lassen sich Rückschlüsse ziehen: über die Ernährung, die Riten und Bräuche der Ureinwohner Brandenburgs.

Franz Schopper, Direktor des Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege, hofft etwa auf Erkenntnisse, wie der mittelsteinzeitliche Mensch schließlich von bäuerlichen Gemeinschaften verdrängt wurde. "Das ist momentan ein ganz heißes Forschungsthema - nicht nur in Brandenburg, sondern international, europaweit. Eine ganz spannende Angelegenheit."

Uckermark attraktiv für Steinzeitmenschen

Die Landschaft der Uckermark mit den vielen Seen soll bereits in der Mittelsteinzeit für Jäger und Sammler sehr attraktiv gewesen sein. Gräber werden selten entdeckt - zuletzt gelang Forschern im vergangenen Februar ein solcher Fund bei Schmölln.

Das jetzige Grabungsprojekt in der Uckermark wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. An den weiteren Forschungsarbeiten sind neben der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin auch die niedersächsische und die brandenburgische Denkmalpflege beteiligt. Die Forscher hoffen auf neue Forschungsgelder, um weitergraben zu können. Die bisherigen Funde sollen später in Brandenburg ausgestellt werden.

Mit Informationen von Anna Corves

Karte wird geladen ...

Ältestes Gräberfeld Deutschlands liegt in Brandenburg

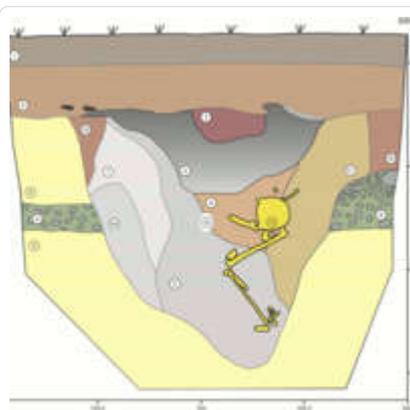
Kategorie: Ausgrabungen
11.02.2016 - BLDAM / CS

Mittelsteinzeitliche Bestattungen bei Groß Fredenwalde in der Uckermark entdeckt

Schon 1962 wurde auf einem Berg nahe Groß Fredenwalde eine ungewöhnliche Bestattung entdeckt, die etwa 8000 Jahre alt ist. Bei einer Nachgrabung konnten nun überraschend weitere Gräber im Umfeld freigelegt werden. Die neuen Gräber datieren ebenfalls in die Mittelsteinzeit und sprechen dafür, dass um 6400 v.Chr. auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde.



Groß Fredenwalde. Die Wirbelsäule des jungen Mannes lag noch teilweise in anatomischem Verband. Neben dem Schädel liegt ein großes Feuersteinmesser. (Foto: A. Kotula)



Die Beisetzung eines jungen Mannes erfolgte vor etwa 7000 Jahren in ganz ungewöhnlicher Weise. Die Beinknochen stehen in annähernd richtiger anatomischer Position und zeigen, dass der Tote in die

Die Uckermark war schon in der Mittelsteinzeit eine überaus attraktive Landschaft, denn die Sammler und Jäger fanden an den zahlreichen Seen sehr gute Lebensbedingungen. In der Regel haben sich nur die Steingeräte aus der Mittelsteinzeit erhalten und nur sehr selten werden auch Gräber aus dieser Epoche entdeckt. Auf dem Weinberg bei Groß Fredenwalde konnten Thomas Terberger (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege), Bettina Jungklaus und Andreas Kotula mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft nun gleich mehrere solche Gräber aufspüren. 2012 begannen die Geländearbeiten auf dem Berg nahe Groß Fredenwalde im Bereich einer schon 1962 entdeckten Bestattung von sechs Personen. Mit der Nachgrabung konnten die alte Grabgrube lokalisiert und viele neue Beigaben wie Tierzahnanhänger geborgen werden.

In direkter Nachbarschaft kamen neue Grabgruben ans Tageslicht: In einer außergewöhnlichen Bestattung war ein junger Mann offenbar stehend bestattet worden. Das Grab blieb eine Weile offen und erst als der Oberkörper zusammengefallen war, versiegelte man die Bestattung mit Erde und entzündete darauf ein Feuer. Der Befund ist ca. 7000 Jahre alt und ohne Parallele in Mitteleuropa.

Ganz in der Nähe entdeckten die Ausgräber eine Säuglingsbestattung in einer rötlichen Verfärbung. Thomas Schenk, Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW), und seine Studierenden bargen das Grab in einem Block. Die älteste gut erhaltene Säuglingsbestattung Deutschlands wird zurzeit an der HTW vorsichtig freigelegt. Ockerpulver zeugt von der Verwendung des roten Farbstoffs im Grabritus. Die Bestattung zeigt, dass auch Kleinkinder Wertschätzung über den Tod hinaus erfuhren.

Die menschlichen Skeletteile sind nach Aussage der Anthropologin Bettina Jungklaus so gut erhalten, dass es unter anderem möglich sein wird, die Ernährungsweise mit Isotopenanalysen und das Erbgut (alte DNA) der letzten

Grabgrube hineingestellt wurde. Nachdem der Oberkörper des Verstorbenen zersetzt war, fielen der Schädel, die Armknochen und die Rippen in die Grabgrube. Zum Abschluss des Bestattungsvorganges wurde eine Feuerstelle über der Grube entzündet (schwarze Verfärbung). (Grafik: B. Jungklaus/ T. Terberger)

Sammler und Jäger Brandenburgs zu entschlüsseln. Erste an der Universität Mainz ermittelte Ergebnisse sprechen dafür, dass in Groß Fredenwalde Überreste der Ureinwohner Mitteleuropas vorliegen. Die Forscher vermuten weitere Bestattungen auf dem Weinberg. Doch schon die bislang dokumentierten Gräber sprechen dafür, dass sich dort der älteste und über mehr als 1000 Jahre genutzte Bestattungsort Deutschlands befindet. Die weitere Erforschung ist in einer Kooperation der niedersächsischen und brandenburgischen Denkmalpflege mit der HTW Berlin geplant.



Publikation

T. Terberger, A. Kotula, S. Lorenz, M. Schult, J. Burger und B. Jungklaus: Standing upright to all eternity - The Mesolithic burial site at Groß Fredenwalde, Brandenburg (NE Germany). *Quartär* 62, 2015 (2016), 133-153.

DOI: [10.7485/QU62_06](https://doi.org/10.7485/QU62_06) 

In einer rötlichen Verfärbung wurde auch erstmals in Deutschland ein so gut erhaltenes Säuglingsskelett entdeckt (Foto: T. Terberger)

In Verbindung stehende Artikel:

[Mesolithischer Siedlungsplatz in Hessen entdeckt - 20.02.08 19:34](#)

[zurück](#)

Kommentare

ikraemer , 12.02.2016 13:48

Wurde der Mann wirklich bestattet oder könnte es auch ein Ritual oder eine Bestrafung gewesen sein???

Bewertungen: 3.7 von 5. 3 Stimme(n).

Klicken Sie auf den Bewertungsbalken, um diesen Artikel zu bewerten.

Pressemitteilung

Nr. 32/2016

Potsdam, 11. Februar 2016

Sprecher: Stephan Breiding
Telefon: 0331 – 866 4566
Mobil: 0171 – 837 5592
Fax: 0331 – 866 4545
E-Mail: mwfk@mwfk.brandenburg.de
Internet: www.mwfk.brandenburg.de

Ältestes Gräberfeld Deutschlands liegt in Brandenburg

Kulturministerin Kunst präsentiert gemeinsam mit Wissenschaftlern Fund mittelsteinzeitlicher Bestattungen

Brandenburgs Kulturministerin **Sabine Kunst** hat heute gemeinsam mit dem Direktor des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege, **Franz Schopper** sowie mit **Thomas Terberger** vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege, **Thomas Schenk** von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und **Bettina Jungklaus** vom Anthropologie Büro Berlin das älteste Gräberfeld Deutschlands, das bei Groß Fredenwalde (Landkreis Uckermark) entdeckt wurde, präsentiert.

Kulturministerin Sabine Kunst würdigt den Fund als beeindruckendes Zeugnis der Frühgeschichte. *„Die Ausgrabungen von Deutschlands ältestem Gräberfeld bei Groß Fredenwalde sind ein Schatz – nicht nur für Archäologen, sondern für die gesamte Forschung. Der rund 8.000 Jahre alte Fund unterstreicht, dass es im Land Brandenburg bedeutsame Spuren der Vor- und Frühgeschichte gibt. Insgesamt gibt es landesweit mehr als 30.000 archäologische Fundplätze und über 10.000 Bodendenkmale“,* so **Kunst**. *„Der Fund und die Auswertung sind zudem das Ergebnis einer exzellenten Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Partnern aus Niedersachsen, Berlin und Brandenburg.“*

Bereits im Jahr 1962 wurde auf einem Berg nahe Groß Fredenwalde eine ungewöhnliche Bestattung entdeckt, die etwa 8.000 Jahre alt ist. Bei einer 2012 gestarteten Nachgrabung konnte ein Team um Thomas Terberger vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege und Bettina Jungklaus vom Anthropologie Büro Berlin mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft weitere Gräber im Umfeld freilegen. Die neuen Gräber datieren ebenfalls in die Mittelsteinzeit und sprechen dafür, dass um 6.400 v.Chr. auf dem Weinberg Deutschlands ältestes Gräberfeld angelegt wurde, das mehr als 1.000 Jahre als Bestattungsort genutzt wurde. Die weitere Erforschung ist in einer Kooperation der niedersächsischen und brandenburgischen Denkmalpflege mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin geplant.



<http://news.nationalgeographic.com/2016/02/160211-oldest-cemetery-burial-europe-baby-upright-germany-hunter-gatherer.html>

Mysterious Graves Discovered at Ancient European Cemetery

Archaeologists in Germany have uncovered the bodies of children and of one adult man who was buried, strangely, standing upright.

buried 8,400 years ago by hunter-gatherers near Berlin.

PHOTOGRAPH BY RÉMI BÉNALI, NATIONAL GEOGRAPHIC

By **Andrew Curry**

PUBLISHED FEBRUARY 11, 2016

One of the oldest cemeteries in Europe has recently been discovered, with graves dating back almost 8,500 years. Two of the most intriguing finds are the skeleton of a six-month-old child and a mysterious upright burial of a man in his early 20s.

The German cemetery, called Gross Fredenwalde after a nearby village, belongs to a time known as the Mesolithic, when Europe was populated by hunter-gatherers. At a press conference Thursday morning in Berlin, excavators announced that nine skeletons have been uncovered on the hilltop burial site so far, five of them children younger than 6 years old. And the researchers found ample evidence that more graves remain unexcavated.

“It’s rare for the Mesolithic to find multiple graves in one place,” says forensic anthropologist Bettina Jungklaus, who excavated one of the bodies. “They were mobile people, ranging over the landscape.”

Excavations in 2013 and 2014 uncovered evidence of the prehistoric graveyard, found 50 miles north of Berlin on a hill 300 feet above the plains below. The hilltop’s hard, rocky soil would have been a tough place to dig graves. With no water sources nearby, it would have been a bad place for a settlement, too.

In a paper published in the journal *Quartär*, Thomas Terberger, the archaeologist who led the recent dig, says the burials are evidence of careful planning. “It’s not an accumulation of burials by accident, but a place where they decided to put their dead,” says Terberger, of the Lower Saxony Department of Historic Preservation. “It’s the first evidence of a

true cemetery in northern Europe or Scandinavia.”

RELATED CONTENT

[Why Tbilisi's One of My Favorite Cities in the World](#)

[What to Expect on Your First Trip to Antarctica](#)

[Antarctica Trivia](#)

That, colleagues say, makes the spot special. “It’s a big surprise,” says Erik Brinch Petersen, an archaeologist at the University of Copenhagen. “Hunter-gatherer people typically buried their dead right next to their houses. Here in northern Europe, a site like this is unique.”

The infant skeleton is rare, too. Researchers say it’s the earliest infant skeleton ever found in Germany, and one of the oldest in Europe. Excavators removed the fragile remains from the cemetery in a single, 660-pound (300 kilogram) block of earth, making it possible to carefully expose the 8,400-year-old skeleton in the controlled setting of a lab. “It’s really rare to find an intact burial like this, because an infant’s bones are so small and fragile,” says Jungklaus.

Laid to rest not long after it turned six months old, the baby is almost perfectly preserved, its arms folded across its tiny chest. The bones and nearby soil are stained red from ochre pigment used to decorate the body for burial.

The excellent preservation offers researchers a wealth of information. Chemical signatures in the bones, for example, could show whether the infant was breast-fed; DNA could establish links to other skeletons in the cemetery and determine the infant’s gender.

Learning more about its short life and how it died could tell archaeologists more about what conditions were like for Europe's early inhabitants. "We can look at possible illnesses, and perhaps determine the cause of death," Jungklaus says. "Children are always the weakest link—they're the first victims when the environment or living situation changes."

While the infant burial is remarkable, the body of a young man found nearby has excavators puzzled—and excited. Buried more than 1,000 years after the infant, the man was entombed standing up, together with bone tools and flint knives. The man's skeleton suggests he lived a pretty easy life. It doesn't show signs that he did a lot of physically taxing labor. "He looks like a flint knapper or experienced craftsman, rather than the strongest boy of the group," Terberger says.

Stranger still, the vertical grave was filled in just as far as the man's knees at first. His upper body was allowed to partially decay and fall apart before the grave was filled in. At some point, a fire was built on top of the tomb.

One possible explanation comes from hundreds of miles to the northeast. Standing burials similar to the one at Gross Fredenwalde have been found in a cemetery called Olenij Ostrov in modern-day Russia, from about the same time. Researchers have long assumed culture flowed into ancient Europe from the south, but these odd burials suggest that there was active migration or communication across northern Europe as well. "This man is an indication of such eastern influences," Terberger says; DNA results from his bones might be able to tease out the connections.

From early analyses of his DNA and the grave goods he was buried with, it's clear the young man buried standing up was a hunter-gatherer, like the infant he shared the cemetery with. But he died about 7,000 years ago, meaning the hilltop cemetery was in use for more than a millennium.

His death occurred about the same time the first farmers arrived in this part of Europe, part of a process that changed the face of the continent. The overlap might help researchers understand what happened when hunter-gatherers first encountered immigrants bringing new technologies and lifestyles from far to the south. “Late hunter-gatherers and early farmers lived side-by-side,” Terberger says.

But the evidence from the graveyard suggests that relations were chilly. Archaeologists have found farmer settlements from the same time period just 7 miles (10 kilometers) away from the hunter-gatherer cemetery—but no signs that the people buried there had any meaningful contact with their neighbors. “They must have looked in each other’s eyes, but not exchanged anything—neither goods nor genes,” says Petersen.

 [Comment on This Story](#)

You Might Also Like

Bei Ausgrabungen drängt häufig die Zeit

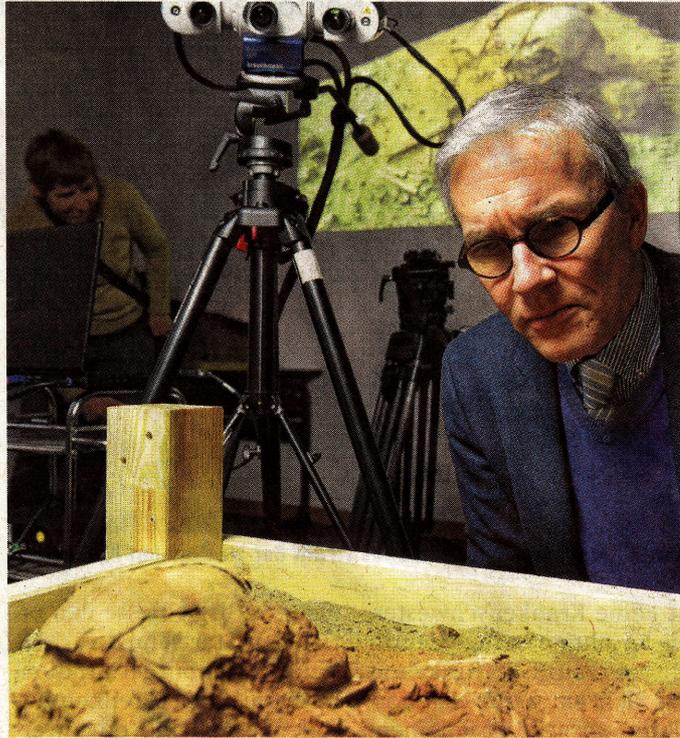
Von Gudrun Janicke

Für Archäologen rückt die Vergangenheit immer näher. Nicht mehr nur steinzeitliche Überbleibsel auf der grünen Wiese haben sie im Blick, sondern zunehmend auch Stätten der jüngeren Geschichte. In den Städten stellen sich dabei besondere Probleme.

WITTENBERGE/UCKERMARK. Brandenburger Archäologen widmen sich zunehmend den Erinnerungsorten von Krieg und Gewaltherrschaft. „Das 19. und 20. Jahrhundert, vor allem der Zweite Weltkrieg ist ein wichtiges Arbeitsfeld“, sagte der Brandenburger Landesarchäologe Franz Schopper, der auch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische Landesmuseum leitet.

Bei der am Montag begonnenen Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen in Wittenberge (Prignitz) steht dieses Thema im Mittelpunkt. Vor allem in Brandenburg gibt es zahlreiche Denkmale von Krieg und Gewaltherrschaft.

„An verschiedenen Erinnerungsorten sind wir bereits tätig“, berichtete Schopper. Im ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück und Sachsenhausen oder in verschiedenen früheren Kriegsgefangenenlagern wie in Fürstenberg an der Oder waren Archäologen und Denkmalpfleger im Einsatz. Auch die Unterkünfte von Rotarmisten in Brandenbur-



Erst im Februar hatten Wissenschaftler ein mehr als 8000 Jahre altes Babyskelett präsentiert, das in der Uckermark entdeckt worden war.

FOTOS (2): BERND SETTNIK



Auch Überreste der Roten Armee aus dem Zweiten Weltkrieg beschäftigen inzwischen die Archäologie.

ger Wäldern zum Ende des Zweiten Weltkrieges werden erkundet. „Wichtige Frage aber ist: was passiert mit ausgegrabenen und geborgenen Fundstücken“, sagte

Schopper. Vieles sei schon verloren gegangen, zum Teil seien Orte und Ereignisse in Vergessenheit geraten.

„Die Bautätigkeit in den Kommunen gibt zunehmend

das Tempo für die Archäologen vor“, betonte er. Bei Projekten in Stadtkernen, wie etwa in Potsdam, müsse zügig dokumentiert werden, bevor der Bagger Spuren unwiederbringlich zerstöre. Überreste der ältesten deutschen Moschee wurden beim Bau von Containern für Flüchtlinge in Wünsdorf (Teltow-Fläming) entdeckt. Sie war im Juli 1915 eingeweiht und 1925/26 abgerissen worden. Im Ersten Weltkrieg waren hier in einem Kriegsgefangenenlager insgesamt etwa 4000 Soldaten islamischen Glaubens inhaftiert.

Dabei geraten steinzeitliche Grabungsstätten aber keineswegs aus dem Blick. An einer mehr als 8000 Jahre alten Begräbnisstätte in Groß Fredenwalde in der Uckermark gibt es immer noch viel Arbeit für die Wissenschaftler. Obwohl dort die ersten Grabungen bereits 1962 begonnen hatten, stellten Forscher erst im Februar einen sensationellen Fund vor. Ein freigelegtes Babygrab erwies sich als älteste bislang bekannte Kinder-Bestattung in Mitteleuropa.

Angesichts der Vielzahl der Funde platzt das Magazin beim Landesamt laut Schopper bereits aus allen Nähten. „Wir müssen Sammlungskonzepte erarbeiten. Was brauchen wir und was nicht.“ Auf die Schnelle lasse sich oft nicht vorhersagen, was künftig in einem Forschungsprojekt münde. „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen reicht nicht aus.“